

Vorwort

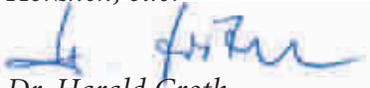


Liebe
Freundinnen,
liebe Freunde,

massive Streichungen im sozialen Bereich stehen in Berlin auf der Agenda, um den Bundeshaushalt wieder in Ordnung zu bringen. Verursacher der Misere sind diejenigen, die verantwortungslos und ausschließlich gewinnorientiert an den Weltbörsen spekuliert haben. Ausbaden müssen es die, die sich am wenigsten wehren können: Langzeitarbeitslose und Familien. Die Lobby der Vermögenden hat bei der Regierung Gehör gefunden, denn eine gerechte Beteiligung an der gesamtgesellschaftlichen sozialen Verantwortung findet nicht mehr statt. Die Gefahr, dass die Bundesrepublik an dieser ungerechten Lastenverteilung zerbricht, nimmt immer mehr zu – der soziale Frieden ist empfindlich gestört. Vor Ort werden wir mit den Auswirkungen größer werdender Armutsproblematiken zu kämpfen haben. Dem stellen wir uns als starker Wohlfahrtsverband entgegen und werden weiterhin in der Öffentlichkeit und in den politischen Gremien den Finger in die Wunde legen.

Ich wünsche euch allen einen sonnigen Sommer.

Herzlich, euer



Dr. Harald Groth
Vorsitzender

Fantasiewesen retten die Welt



Ronja, Louise und Linus

Oldenburg. Pokémon sind kleine Fantasiewesen und stehen bei Kindern hoch im Kurs. Auch bei Louise, Ronja und Linus ist das so und für die drei haben sie auch noch eine äußerst positive Funktion. Denn im Jahr 2562 haben die Pokémon das Böse von der Welt „aufgesaugt“. Einbrecher, Menschen, die Tiere töten oder Bäume fällen und damit den Sauerstoff, den wir brauchen, „wegnehmen“, zählen für

die drei Hortkinder zu „bösen“ Menschen genau wie diejenigen, die „Krieg machen“. Die Pokémon fliegen überall herum und sorgen dafür, dass nur das Gute in der Welt bleibt. So stellen sich Linus (7 Jahre), Louise (8 Jahre) und Ronja (8 ½ Jahre, das halbe Jahr ist ganz wichtig) die Zukunft vor. Der AWO Report wollte von den Hortkindern der AWO Kita an der Schulstraße

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

in Oldenburg wissen, wie sie sich die und natürlich auch ihre Zukunft vorstellen. Erzieher Herbert Bremer und das Team befragten alle Kinder zu ihren Träumen und Wünschen, einige brachten dazu noch ihre Gedanken und Ideen kreativ in Bildern ein.

Während im realen Leben viele Familien auseinander driften, steht bei den Kindern das gemeinsame Wohnen mit der dann zukünftigen eigenen Familie hoch im Kurs und auch die Eltern sind häufig noch mit dabei. Auf die Frage „Was machen deine Eltern, wenn sie alt sind?“, antwortet Ronja: „In Ruhe leben und wir kümmern uns um sie.“ Leo (7 Jahre) meint, „wenn ich Kinder habe, dann gehen wir alle zusammen einkaufen“. Und die Frage „Wo werden deine Eltern leben, wenn sie alt sind“, ist für Laura-Marie ganz klar: „In meiner Nähe, wo sie zusammen alt werden“. Einige Kinder sehen aber auch ganz realistisch, dass ihre Eltern später in einem „Altersheim“ leben werden.

Wenn Erwachsene über die Zukunft von Kindern reden, schwingen meist

Probleme mit - haben Kinder heutzutage überhaupt noch Chancen auf ein erfülltes privates und berufliches Leben? und wie kann dieses ermöglicht oder gefördert werden? – das sind die Fragen, mit denen sich sozialpolitisch Interessierte beschäftigen und die sie versuchen zu beantworten. Kinder sehen ihre Zukunft meist nicht so kritisch und leiten

ihre Träume und Wünsche von ihrer jetzigen Lebenssituation ab. Wenn sie schwierige Trennungsprozesse erleben oder erleben mussten, dann wird die Frage „Mit wem willst du leben?“ häufig mit „Mit meinem/r besten Freund/in aus meiner Klasse“ oder „bei meiner Oma“ erwidert.

Tiere spielen übrigens bei den befragten Kindern eine große Rolle, denn sie wollen fast alle in ihrem zukünftigen eigenen Haushalt einen tierischen Freund zur Seite haben.



Die Kinder des AWO Hortes in der Oldenburger Schulstraße machten sich mit viel Spaß und Engagement Gedanken über die Zukunft.

Sozial eingestellt sind, entgegen der landläufigen Meinung, dass Kinder und Jugendliche nur an sich denken, viele der Befragten. Bei den Berufswünschen fällt die Wahl häufig nicht darauf, wo man am meisten Geld verdienen kann, sondern darauf, „wo man Menschen helfen kann“, wie Feuerwehrmann, Polizist oder Arzt.

Essen hält Leib und Seele zusammen

Das Thema Essen wurde beim Blick in die Zukunft besonders kreativ betrachtet. Hier einige Antworten auf die Frage „Was werden wir in Zukunft essen?“

Laura-Marie, 10 Jahre: Kaugummi, welches nie schlecht wird, unendliche Nudeln und Pizza, die brennt, aber die man trotzdem noch essen kann.

Mika, 8 Jahre: Pommes aus der Tube.

Hendrik, 10 Jahre: Tütensessen.

Ronja, 8 Jahre: Das Gleiche wie heute, nur ohne Süßigkeiten.

Vivien, 9 Jahre: Mein Lieblingsessen

Michelle T., 7 Jahre: Das Gleiche wie heute, nur ein bisschen anders.

Erik, 8 Jahre: Kleine Pizzas, die groß werden, wenn man Wasser darauf macht.

Manuel, 10 Jahre: Süßigkeiten in Hubschrauberform.

Meinte, 8 Jahre: Auf jeden Fall lecker.



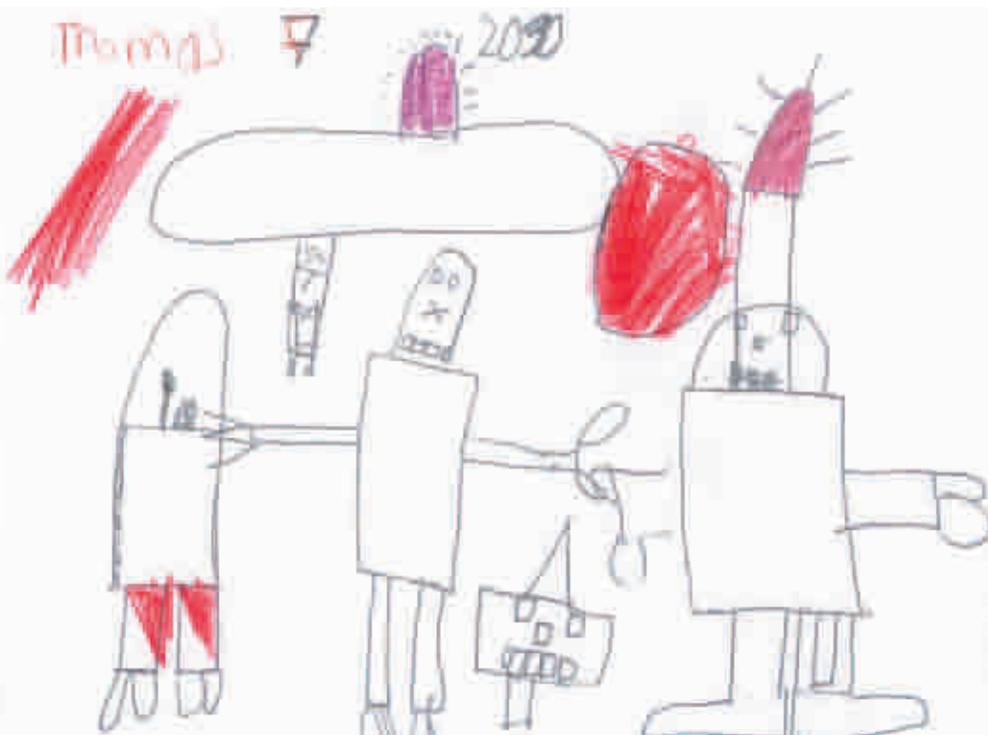
Erik, 8 Jahre. Nicht ganz so harmonisch sieht Erik die Zukunft. Links unten sitzen zwar zwei Menschen zusammen an einem Tisch, aber es fliegen auch Bomben herum, begleitet von einem dreifachen „Nein“. Die Frage, wo er leben möchte, beantwortet er dementsprechend distanziert mit „Im Stelzenhaus“. Erik ist auch der einzige, der keine Haustiere haben will und die Frage, ob er Kinder haben möchte, beantwortet er mit „Nein“. Des Weiteren ist er der Überzeugung, dass es auch im Jahre 3077 noch kriegerische Auseinandersetzungen auf der Welt geben wird. Sein Berufswunsch: Spielzeugverkäufer. Wenn seine Eltern alt sind, spielen sie Bingo in einem Altersheim.

Samantha, 9 Jahre.

Samantha möchte in einem Tierheim arbeiten. Tiere stehen bei ihr hoch im Kurs, denn sie dreht im Bild die Realitäten einfach um und nicht Menschen halten sich Tiere, sondern Bären halten sich im Jahr 2070 Menschen als „Haustiere“. Allerdings scheint das auch nicht so problemlos zu funktionieren, denn ein Gewitter steht über dem Bär mit einem Kind an der Hand. Sie möchte natürlich ein Haustier haben, eine Babykatze. Ernähren will sie sich von Kuchen und Spaghetti und gemeinsam mit Daniel leben. Eigene Kinder stehen nicht in ihrem Zukunftsplan. Optimistisch ist sie der Meinung, dass es keine Kriege mehr geben wird, wenn sie mal alt ist.



Thomas 7



Thomas, 7 Jahre.

Thomas stellt sich vor, dass schon im Jahr 2030 Computer mit menschenähnlichen Gesichtern die Welt dominieren. Da sein Berufswunsch Polizist ist, dürfen bei seinem Bild die roten Warnlampen natürlich nicht fehlen. Mittels einer Treppe gelangt man in ein Raumschiff. Die computerisierten Wesen mögen sich anscheinend, zumindest fassen sie sich an den Händen. Auf die Frage, ob es noch Kriege geben wird, antwortet er allerdings: „Ich glaube schon“. Wie bei fast allen befragten Kindern sieht er zukünftig an seiner Seite einen tierischen Freund, einen Hund. Thomas denkt, dass wenn seine Eltern alt sind, sie oft zu Hause bleiben und in dem Haus, wo er jetzt lebt, weiterhin wohnen werden.

Elisa, 9 Jahre alt.

Nicht rosarot, aber doch sehr idyllisch sieht Elisa die Welt im Jahr 2030. Wichtig ist ihr vor allem, dass es keine Autos mehr gibt. Sie setzt mehr auf das Fahrradfahren. Gemeinsam an einem Strand mit dem rauschendem Meer im Blick sitzen ohne Autos - das schwebt ihr vor. Genauso harmonisch wie ihr Bild hofft sie auf eine friedliche Zukunft ohne Kriege. Sie möchte eine Katzenschule eröffnen; logisch ist, dass sie sich Katzenbabys und Katzen als Haustiere wünscht. Ihre Heimat soll Belgiz sein, das in idyllischer Umgebung gelegene Sole- und Thermalbad in Brandenburg. Ihre Eltern bleiben in ihrem jetzigen Haus wohnen, liegen in einer Hollywood-Schaukel und schlafen.



„Sparpaket ist ein gesellschaftspolitischer Sündenfall“

Kürzungen mehren die Kinderarmut, fördern Lohnarmut und führen direkt in Altersarmut

Berlin/Oldenburg. „Nun müssen Arbeitslose und Familien die Subventionsgeschenke an Hoteliers bezahlen“, kommentiert Dr. Harald Groth, Vorsitzender der AWO Weser-Ems, die derzeitigen Sparbemühungen. Finanz- und Haushaltskrise ist nicht durch die Bürger verursacht worden, die sollten nun aber hauptsächlich dafür zahlen, während die Verursacher der Finanzkrise ungeschoren davorkämen und weiterhin ihre Gewinne einstreichen. „Das Sparpaket der Bundesregierung ist sozial völlig unausgewogen und inakzeptabel. Die Kürzungen zeigten ein Ausmaß sozialer Kälte, die unsere Gesellschaft immer weiter auseinandertreibt“, warnt Dr. Harald Groth.

Wenn ausgerechnet Hartz IV Empfänger kein Elterngeld mehr bekommen sollen, mehrt das die Armut ihrer ohnehin schon benachteiligten Kinder. Wenn rigoros an der Förderung von Arbeitslosen gespart wird, verringert das ihre Chancen auf Qualifizierung für den Arbeitsmarkt und fördert den Mini-Lohnsektor, wo jetzt schon Millionen Bürger von ihrer harten Arbeit nicht leben können. Und wenn Hartz IV Empfänger künftig nicht mehr rentenversichert werden, führt das die Betroffenen direkt in die Altersarmut.

„Die Regierungskoalition belastet völlig einseitig die Einkommenschwachen und Hilfebedürftigen, statt die starken Schultern angemessen zur Finanzierung unseres Sozialstaates heranzuziehen“, so die AWO Weser-Ems. Dieses ließe sich mit einer Anhebung des Spitzensteuersatzes, einer Reform der Körperschaftssteuer, einer gemeinwesenorientierten Erbschaftssteuer oder der Einführung der Vermögenssteuer bewerkstelligen, ohne dass der Leidensdruck bei den leistungsfähigen und teilweise Gewinnern der Finanzkrise auch nur annähernd dem gleicht, was durch die geplanten Kürzungen den Betroffenen zugemutet wird.

„Wir fordern eine gerechte Verteilung der Lasten - sonst ist der soziale Frieden in unserer Gesellschaft in Gefahr“,

warnt Dr. Groth. Die angekündigten Einsparungen im sozialen Bereich stünden in keinem Verhältnis zu den Auswirkungen, die sie hervorrufen. Deutschland verlässt damit den sozialen Konsens der Gesellschaft, manifestiert eine Zwei-Klassen-Gesellschaft und fördert marktradikales Denken. Anstatt die Verursacher der

Finanz- und Wirtschaftskrise, die inzwischen ungeniert wieder ihre Renditen erzielen, angemessen an dem hervorgerufenen Schaden zu beteiligen, wird nun nach dem Motto verfahren: „Der stärkere Lobbyist gewinnt, wer bietet am wenigsten Widerstand“. Das Ergebnis zeigt sich am vorgelegten „Belastungs“paket.

Augen auf! – AWO Fotowettbewerb „Arm in einer reichen Gesellschaft“

Berlin. Armut in Deutschland hat viele Gesichter - denn jeder achte Bürger in unserem Land ist direkt oder indirekt von Armut betroffen. Auf diese Tatsache und ihre Folgen möchte die AWO den Blick richten, und zwar sprichwörtlich: Der AWO Fotowettbewerb „Arm in einer reichen Gesellschaft“ ruft Profis wie ambitionierte Hobbyfotografen und junge Talente auf, ihren Blick auf die immer größere Kluft zwischen Arm und Reich in unserem Land zu schärfen und sich kritisch und kreativ mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, die Wahrnehmung und das öffentliche Bewusstsein für die Ursachen und

Folgen der Armut zu fördern - also Augen auf und mitgemacht!

Der Wettbewerb findet im Rahmen des „Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ und mit Unterstützung des Deutschen Verbandes für Fotografie statt. Es winken attraktive Preise, die prominent auf der Messe „photokina“ verliehen werden. Einsendeschluss ist der 15. August. Weitere Informationen unter: www.AWO-Fotowettbewerb.org



Generationenwechsel beim Bezirksverband Hannover

Hannover. Der 39-jährige Thomas Müller (Mitte) wurde in einer Vorstandssitzung des AWO Bezirksverbandes Hannover als neuer Geschäftsführer bestimmt, so Bezirksvorsitzender Axel Plaue (li.). Er folgt in dieser Position Jochen Flitta (61), der die Geschäfte des Bezirksverbandes seit 2006 führt und zum November auf eigenen Wunsch in den Ruhestand geht.

„Beschlüsse verschärfen soziale Schieflage der Familienpolitik“

Berlin/Oldenburg. „Alle Familien und ihre Neugeborenen haben dieselben Bedürfnisse, es darf in Deutschland keine Eltern und Kinder Zweiter Klasse geben“, kritisiert Thomas Elsner, Verbandsgeschäftsführer der AWO Weser-Ems, den Beschluss der Regierungskoalition, ausgerechnet Hartz IV Empfängern das Elterngeld zu streichen.

Mit der Streichung will der Bund 400 Millionen Euro an bedürftigen Familien sparen, während das Elterngeld für Besserverdienende nur um 200 Millionen Euro gekürzt wird. Das illustriert deutlich, wie sozial ungerecht und inakzeptabel die Sparbeschlüsse sind, protestiert die AWO Weser-Ems.

„Von der Wiege an haben damit Kinder arbeitsloser Eltern schlechtere Startchancen und Entwicklungsmöglichkeiten“, so Elsner. Jetzt schon leben 1,7 Millionen Kinder in Familien mit ALG II Bezug und sind von Armut bedroht. Für diese Familien bedeuten monatlich 300 Euro Elterngeld nach der Geburt eines Kindes eine erhebliche Erleichterung für notwendige Anschaffungen und einen guten Start ins Leben.

Zugleich droht die Familienpolitik insgesamt mit den unsozialen Sparbeschlüssen in Mitleidenschaft gezogen

zu werden - insbesondere der dringend nötige Ausbau der Betreuungsangebote. Denn die unsinnige Steuerpolitik der Regierung zu Gunsten privilegierter Bürger hat die Finanznot der Kommunen bereits derart verschärft, dass bundesweit nicht nur zahlreiche soziale Einrichtungen und Dienste für benachteiligte Familien in ihrer Existenz bedroht sind, sondern auch das Kita-Ausbauprogramm insbesondere für Unter-Dreijährige ist ins Stocken gera-

ten. „Gerade einkommensschwache Familien brauchen professionelle und kostenlose Betreuungsangebote, um ihren Kindern von Anfang an gleichberechtigte Chancen auf Bildung und Erziehung zu bieten“, betont Thomas Elsner.

Deshalb fordert die AWO Weser-Ems erneut einen „Kita-Gipfel“ von Bund, Ländern, Gemeinden und Trägern, um die Probleme beim Betreuungsausbau sachlich und konstruktiv zu lösen.

† Werner Büsing †

Vielen Freundinnen und Freunden der AWO Weser-Ems und der AWO in der Region Unterweser ist Werner Büsing als kritischer Revisor bekannt. Kein anderer war so lange mit höchstem Engagement in dieser Tätigkeit für den Bezirksverband, den ehemaligen Kreisverband Wesermarsch und den Ortsverein Nordenham aktiv. Die Nachricht von seinem Tod am 19. Juni macht uns traurig und betroffen. Unsere Gedanken sind bei seiner Ehefrau Ilse und allen Angehörigen.

Werner Büsing war von 1987 bis 1994 Revisor beim Kreisverband Wesermarsch, seit 1986 beim Ortsverein Nordenham. In der Zeit von 1988 bis 1989 sowie von 1995 bis 2007 prüfte er die Bücher beim Bezirksverband, von 1999 bis 2006 als Sprecher der Revision. 2006 wurde ihm für den geleisteten Einsatz die Verdienstmedaille der AWO verliehen. In den kritischen Phasen des Bezirksverbandes vor 2003 setzte er sich, obwohl damals gesundheitlich schwer angeschlagen, mit all seiner Kraft für einen Richtungswechsel insbesondere bezüglich der geplanten und zum Teil schon umgesetzten, aber



nicht finanzierbaren Investitionsvolumen ein. In den vielen Jahren seiner Revisorentätigkeit stand Werner Büsing mit seinem in langjähriger Berufspraxis erworbenen kaufmännischen Fachwissen dem Bezirksverband immer beratend zur Seite. Er vertrat seine Meinung konsequent und standhaft, auch wenn das nicht immer auf Gegenliebe stieß. Sein Engagement, sich, wenn Not am Mann war, zum Beispiel ehrenamtlich als Geschäftsführer einzuspannen zu lassen, ist schon unverwechselbar – Werner Büsing eben. Danke.

Pflege-Ethikrat

Berlin. Der AWO Bundesverband hat einen Ethikrat ins Leben gerufen, der Grundpositionen für eine Sterbe- und Abschiedskultur in den Altenhilfeeinrichtungen erarbeiten soll. Dem Expertenrat gehören namhafte Wissenschaftler und Politiker an. Der Ethikrat soll die AWO dabei unterstützen, sich zur Fragen der Selbstbestimmung am Lebende und der Abschiedskultur in unserer Gesellschaft zu positionieren. Des Weiteren soll er Einrichtungen und Mitarbeitern Orientierungshilfe leisten. Zukünftig will die AWO stärker in die öffentliche Debatte um Sterbebegleitung und Palliativpflege eingreifen. Für die AWO Weser-Ems ist Präsidiumsmitglied Dr. Harald Groth im Ethikrat.

Dr. Harald Groth
Vorsitzender

Hermann Bontjer
stellv. Vorsitzender

Dr. Lothar Knippert
stellv. Vorsitzender



AWO Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth, der zu dem Zeitpunkt noch designierte SPD Landesvorsitzende Olaf Lies, Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner und GSG-Chef Stefan Köner (v.li.) bei der Ausstellungseröffnung.

90 Jahre AWO – Multimediale Ausstellung in Oldenburg

Oldenburg. Anlässlich ihres 90-jährigen Jubiläums im vergangenen Jahr konzipierte der AWO Bundesverband eine moderne multimediale Ausstellung über die Geschichte ihrer Organisation. Die AWO Weser-Ems zeigte diese Dokumentation Mitte Mai im Foyer der GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft in Oldenburg. Präsentiert wurde die sehr bewegte und bewegende Historie, geprägt von der wechselvollen deutschen Zeitgeschichte, die in der eindrucksvollen Ausstellung mit Bildern und Tönen sprichwörtlich wieder auflebt. Auch die AWO Weser-Ems wurde wenige Tage nach der Gründung auf Bundesebene im Dezember 1919 in Rüstringen ins Leben gerufen. Was die Gründerin Marie Juchacz für den Bundesverband war und ist, verkörpert für die hiesige Region Elisabeth

Frerichs, nach der auch das Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes in Oldenburg benannt ist.

Im Rahmen der Ausstellung fanden, neben der Eröffnungsveranstaltung mit fast 100 Gästen aus Politik und Verwaltung, Kreisverbänden sowie Geschäftspartnern, zwei Vorträge statt: Professor Dr. Andrea Erdélyi referierte zum Thema „Inklusive Bildung“, insbesondere vor dem Hintergrund des in Niedersachsen existierenden dreigliedrigen Schulsystems. Der zweite Vortrag beschäftigte sich mit der zunehmenden Altersarmut (siehe dazu die beiden folgenden Artikel), Referent war Johannes Geyer vom DIW Berlin. Über den Vortrag von Professor Dr. Andrea Erdélyi wird der AWO Report in einer seiner nächsten Ausgaben berichten, wenn die Titelgeschichte das Thema „Inklusion“ näher beleuchtet.



Die moderne multimediale Ausstellung macht die Geschichte der AWO „erlebbar“.

Altersarmut - eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Oldenburg. Derzeit leben in Deutschland rund 2,4 Millionen Kinder und Jugendliche in relativer Armut. Es ist erwiesen, dass Kinder, die arm sind, eine deutlich geringere Teilhabe an Bildung haben und dass ein geringer Bildungsstand häufig zu prekären Arbeitsverhältnissen führt. Minijobs oder Arbeitsverhältnisse, die auf Grund zu geringer Einkommen mit sozialen Transferleistungen aufgestockt werden müssen, sind die Folge. Unterbrechungen in der Erwerbsbiografie und das „Steckenbleiben“ in der Langzeitarbeitslosigkeit sind weitere Ursachen, die langfristig zu Altersarmut führen.

Um Altersarmut zu vermeiden ist es unerlässlich, einerseits die Spirale Kinderarmut – Bildungsarmut – Altersarmut zu durchbrechen und andererseits die rentenpolitischen Entscheidungen zukünftig so zu treffen, dass Menschen mit geringen Einkommen nicht automatisch nach Eintritt ins Rentenalter in die Grundsicherung

Fortsetzung auf Seite 7

AWO Report

Mitgliederzeitung
der AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V.

- Herausgeber:
AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V.,
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg,
www.awo-ol.de
- Redaktion:
Hannelore Hunter-Roßmann
Tel.: (04 41) 48 01 - 1 93,
Fax: (04 41) 48 01 - 2 42,
E-Mail: hunter-rossmann@zentrale.awo-ol.de,
Hanna Naber (V.i.S.d.P.)
Tel.: (04 41) 48 01 - 2 54,
Fax: (04 41) 48 01 - 2 42,
E-Mail: naber@zentrale.awo-ol.de
- Anzeigenverwaltung: Fabian Köster
Tel.: (04 41) 48 01 - 2 91,
Fax: (04 41) 48 01 - 1 89,
E-Mail: koester@zentrale.awo-ol.de

Gesamtherstellung:
Brune-Mettcker-Druck- und Verlags-GmbH,
Wittmund/Wilhelmshaven

Fortsetzung von Seite 6

fallen. Geringverdiener haben nicht die Möglichkeit, privat vorzusorgen auch nicht im Rahmen der Riester-Rente. Hier klafft eine erhebliche Lücke zwischen Anspruch an private Vorsorge und Realität. Die unterste Einkommensschicht ist seit dem Jahr 2000 um knapp 7 % gewachsen und umfasste 2006 über ein Viertel der gesamten Bevölkerung. Laut OECD Studie erhalten Geringverdiener in Deutschland besonders niedrige Renten (weniger als ein Viertel des Durchschnittsverdienstes) und sind bereits heute stärker von Altersarmut bedroht als in den meisten anderen OECD-Ländern (OECD, 2007).

In diesem Zusammenhang stellt die AWO folgende politische Forderungen auf:

- Trendumkehr im Bereich niedriger und niedrigster Löhne. Vom Arbeitgeber bezahlte Einkommen müssen grundsätzlich armutsfest sein. Die existenzsichernde Entlohnung der Vollzeitarbeit ist die entscheidende Voraussetzung für ein Leben ohne Armut und ohne Abhängigkeit von Sozialtransfers, auch im Alter.
- Grundsätzlich unterstützt die AWO das Ziel, das Renteneintrittsalter schrittweise bis 2029 auf 67 Jahre zu erhöhen. Bedingung hierfür ist allerdings, dass die Anstrengungen zur Erhöhung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters massiv verstärkt werden und nachweisbar Früchte tragen. Ansonsten wird die Altersarmut nur verstärkt.
- Der Arbeitsmarkt braucht flexiblere Arbeitszeiten, etwa durch Einführung von Lebensarbeitszeitkonten, um besonders älteren Menschen flexiblere (vorzeitige) Übergänge in den Ruhestand und auch für Bildungs-, Eltern- oder Pflegezeiten während der Berufsphase (optionale Langzeitkonten) zu ermöglichen.
- Dem Bedarf gerecht werdende Kindergrundsicherung und freier Zugang zu allen Bildungseinrichtungen (Krippe, Kita, Schule, Uni), um Bildungsarmut und die daraus häufig resultierenden prekären Arbeitsverhältnisse zu vermeiden.

Trotz 45 Jahre Arbeit im Alter arm

Oldenburg/Berlin. Der Diplom-Volkswirt Johannes Geyer machte seinen Studienabschluss 2006 an der Freien Universität Berlin und ist



heute „Junior Researcher“ beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Seine Arbeitsgebiete sind Sozialpolitik, Renten, Arbeitsmarkt. Forscher Johannes Geyer erwartet mehr Altersarmut – Erwerbslücken und niedrige Löhne, neue Beschäftigungsformen und Langzeitarbeitslosigkeit werden sich auswirken. Das folgende Interview führte Rüdiger zu Klampen, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Nordwest Zeitung.

Frage: Herr Geyer, Sie erforschen das Thema Altersarmut. Ist das eigentlich überhaupt aktuell - oder eher ein Thema der Zukunft?

Geyer: Vor allem eine große Herausforderung der Zukunft. Die Armutsquote der über 65-Jährigen liegt heute niedriger als in der Gesamtbevölkerung. Allerdings sind immerhin 350.000 Personen bei den über 65-Jährigen auf die staatliche Grundsicherung - früher Sozialhilfe - angewiesen. Diese Menschen haben meist auch nicht mehr die Möglichkeit, ihre materielle Situation zu verbessern. Die Lage könnte sich in Zukunft aber ändern. Wir werden wahrscheinlich deutlich mehr arme alte Menschen haben.

Frage: Warum?

Geyer: Der Hauptgrund liegt in den Veränderungen in der Arbeitswelt und den Konsequenzen für die Rentenhöhe. Die Erwerbsbiografien der Menschen werden immer unregelmäßiger, es tun sich Lücken auf. Und in den Zeiten der Erwerbstätigkeit wird längst nicht immer gut verdient. Entsprechend bauen viele Menschen nur geringe Rentenansprüche auf. Diese wachsende Bevölkerungsgruppe hat sehr häufig auch nicht die Möglichkeit, nebenbei eine Privatrente oder betriebliche Altersvorsorge aufzubauen. Dies setzt eben ein mehr oder weniger erfolgreiches Erwerbsleben voraus.

Frage: ...was es so immer seltener gibt.

Geyer: Ja, seit ein paar Jahren gibt es am Arbeitsmarkt neue Entwicklungen. Dazu gehören stark zunehmende Minijobs, Selbstständigkeit ohne Beschäftigte und Leiharbeit. Am stärksten schlägt im Hinblick auf die zu erwartende Altersarmut aber die Langzeitarbeitslosigkeit durch.

Frage: Wie viel muss man eigentlich verdienen, um bei der Rente mindestens Grundsicherungsniveau zu erreichen?

Geyer: In Westdeutschland etwa 8,70 Euro pro Stunde, in Vollzeittätigkeit und mit vollständigem Erwerbsleben von 45 Jahren. Dann kommt man auf etwa 630 Euro.

Frage: In den nächsten Jahren werden riesige Auszahlungen aus privater Vorsorge fällig. Es gibt in Deutschland mehr Lebensversicherungen als Einwohner. Ist das nichts?

Geyer: Es stimmt, da kommen Riesensummen. Sie haben - gesamtgesellschaftlich - einen gewissen kompensatorisch wirkenden Effekt. Aber diese Einkünfte sind sehr ungleich verteilt und kommen eher nicht bei den von Altersarmut bedrohten Gruppen an. Das Gleiche gilt tendenziell für Erbschaften und Immobilienvermögen.

Frage: Viele Haushalte stehen aber doch wohl besser da als einst, weil sie über zwei Renten verfügen. In der Generation unserer Eltern ist es oft nur eine Rente, oder?

Geyer: Dieser Trend ist positiv und kompensiert Einiges. Doch die zwei Renten, die Sie ansprechen, sind oft unterm Strich nicht üppig, schon wegen der angesprochenen unregelmäßigen Erwerbsbiografien und der zunehmenden Teilzeitarbeit. Zudem kann man nicht generell von einem Zweipersonen-Haushalt im Alter ausgehen. Dagegen sprechen schon die vielen Scheidungen. Sie sind ein Armutsrisiko.

Frage: Also nimmt die Ungleichheit im Alter zu?

Geyer: Ich vermute, dass, wenn die Ungleichheit bei den Erwerbseinkommen in Deutschland zunimmt, sich das dann auch bei den Alterseinkünften widerspiegeln muss, weil die gesetzliche Rente nur wenige Umverteilungselemente enthält.



Die Referenten des Fachtages „Wohnen im Alter“.

Ambulant vor stationär

Fachtagung: Betreutes Wohnen in zentraler Lage von hohem Interesse

Oldenburg. 90 Prozent der über 65-Jährigen haben den Wunsch, möglichst lange in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung ihren Lebensabend zu verbringen. Diese Tatsache machte Professor Dr. Naegele auf dem von der AWO, der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) und dem Oldenburger Kompetenzzentrum „Einsiedel und Partner“ veranstalteten Kongress zum Thema „Wohnen im Alter“ deutlich. Ziel der Fachtagung war es, Handlungsfelder zur Gestaltung bedarfsgerechter Wohnangebote für ältere Menschen aufzuzeigen.

„Wir müssen nicht nur Pflegeheime modernisieren, sondern auch alternative Wohnformen für die ambulante Pflege finden“, forderte AWO Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth. Man müsse die Pflege zu den Menschen bringen und nicht die Menschen zur Pflege. Die Werbung „ambulant vor stationär“ würde allerdings nur fruchten, wenn die Pflegeversicherung die Finanzausstattung für die kostengünstigere ambulante Pflege angleiche.

Welche Faktoren beachtet werden müssen, damit ältere Menschen so lange wie möglich zuhause wohnen bleiben können, erläuterte Dieter Einsiedel, während Hans-Günther Speckmann, Leiter des LzO-Immobilienervices, darstellte, dass Anlagen in zentraler Lage interessant für Betreiber und Anleger seien. Im Bereich des betreuten Wohnens gebe es schon Wartelisten, so Speckmann.

Es war einmal ... FSJ'ler erzählen Märchen

Rotenburg. In eine Welt voller Märchen tauchten die Bewohner des Betreuten Wohnens am Diakonissen-Mutterhaus, des Tine-Albers-Hauses und die Kinder des Kindergartens Lindenburg diese Woche ein.

Zwölf junge Erwachsene, die ein Freiwilliges Soziales Jahr in Niedersachsen machten, hatten im Rahmen eines Projektes vom AWO Bezirksver-



Geschichtenerzählen will gelernt sein...

band Weser-Ems e. V. das Erzählen von Geschichten eingeübt. Fünf Kurzgeschichten und Märchen zum Thema „Es war einmal ...“ sind entstanden. Mit viel Fleiß und Mühe wurden die Figuren-Theaterstücke einstudiert und auf kleinen selbstgestalteten Bühnen dargestellt. Dabei war eine Bühne aufwändiger als die andere. Jede bestach durch liebevolle Details und kreative Ideen. „So schöne Bühnen habe ich noch nie gesehen“, hörte man immer wieder von den zahlreichen Zuschauern. „Die Figuren sind so niedlich“, erzählte ein Kindergartenkind begeistert. Bei allen Stücken konnte viel gelacht und entdeckt werden.

In Rotenburg fand wie jedes Jahr die Abschlusswoche der vom AWO Bezirksverband betreuten FSJ'ler statt. Am Ende präsentierten die jungen Menschen ihre während dieser Woche durchgeführten Projekte. Der Bezirksvorsitzende Dr. Harald Groth zeigte sich beeindruckt von der Kreativität und dem Engagement der Jugendlichen.

Auf dem Weg zur familienfreundlichen Hochschule

Vechta. Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist auch an der Universität Vechta ein großes Thema. Um ihre Beschäftigten bei der Betreuung ihrer Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen zu unterstützen, ist die Universität eine Kooperation mit dem Eltern- und SeniorenService AWO vom AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V. eingegangen.

„Für uns steht im Mittelpunkt, Angebote anhand der Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln“, erläutert Anke Kampmann, Projektkoordinatorin des Eltern- und SeniorenService AWO.

Aus Sicht der Hochschulleitung ist die Partnerschaft mit der AWO ein Baustein auf dem Weg zur familienfreundlichen Universität. Heutzutage seien meistens beide Elternteile berufstätig. „Dem müssen wir uns stel-



Vertrag unterzeichnet: Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Marianne Assenmacher (vorne links) und AWO Verbandsreferentin Hanna Naber (vorne rechts) besiegeln die Zusammenarbeit. Hinten: Dr. Lydia Kocar, Bereich Personal der UNI Vechta (links) und die Projektkoordinatorin Eltern- und SeniorenService AWO, Anke Kampmann.

len“, sagt Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Marianne Assenmacher. „Unser erklärtes Ziel lautet“, so Assenmacher weiter, „die Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten zu steigern“.

LzO für innovative Personalpolitik ausgezeichnet

Berlin. Für eine innovative und erfolgreiche Personalpolitik wurden in Berlin 15 Unternehmen aus der gesamten Bundesrepublik vom Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Hans-Joachim Fuchtel, ausgezeichnet. Darunter war als einziges Unternehmen aus der Nordwest-Region und als einziges Kreditinstitut bundesweit die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO).

Unter anderem konnte die LzO durch die Bewältigung des schwierigen Spa-

gats zwischen Familien- und Berufsleben mit ihren Angeboten punkten, die sie in Kooperation mit dem Eltern- und SeniorenService AWO ihren Mitarbeitern zur Verfügung stellen. Auch das Projekt „Sichtwechsel“, was Bankern den Blick in soziale Arbeit werfen lässt, wird durch die AWO eng begleitet.

Der Wettbewerb für innovative und erfolgreiche Personalpolitik „Beschäftigung gestalten - Unternehmen zeigen Verantwortung“ wird seit 2003 jährlich bundesweit ausgeschrieben. Bisher haben sich über 600 Unternehmen aus der Bundesrepublik beteiligt, in diesem Jahr allein 74 aus unterschiedlichen Branchen, wie z.B. die Fraport AG Frankfurt, IBM Deutschland oder die Braun AG aus Melsungen.



AWO Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth (2. von rechts) im Gespräch mit Dieter Sündermann, Vorsitzender der SPD-AG 60plus und seinen Stellvertretern Renate Mögling und Hermann Bokelmann.

SPD 60plus für gerechte Löhne in der Pflege

Oldenburg. Angemessene Löhne und Gehälter müssen bei den Pflegesätzen berücksichtigt werden, damit Pflegeheime eine vernünftige finanzielle Basis erhalten. Das fordert die SPD Arbeitsgemeinschaft (AG) 60plus im Bezirk Weser-Ems von Pflegekassen und Sozialhilfeträgern.

Wegen der finanziellen Bedrohung der Heime sprachen Dieter Sündermann und Hermann Bokelmann vom Bezirksvorstand der SPD-Senioren mit Arbeiterwohlfahrt, Caritas, DRK und Diakonie.

Dabei wurde deutlich, dass kostendeckende Pflegesätze nicht erreicht werden, weil teilweise private Mitbewerber beim Pflegehilfspersonal Dumpinglöhne zahlen und damit die Kosten drücken.

Die SPD Senioren fordern vernünftige Tarife und angemessenere Pflegezeiten für die schwere Arbeit. Sie erwarten auch eine bessere gesellschaftliche Anerkennung der Pflegekräfte. Dieter Sündermann fordert eine Erhöhung der Leistungen der Pflegeversicherung: „Die Allgemeinheit muss sagen, was ihnen die Betreuung der Alten wert ist. Denn, die Kultur eines Volkes lässt sich auch daran messen, wie es mit ihren Alten und Kranken umgeht.“

Da in der Pflege Fachkräftemangel besteht, der bei zu erwartender Zunahme der Pflegefälle noch steigen wird, fordert 60plus, die Ausbildung attraktiver zu gestalten und Ausbildungsbetriebe kostenmäßig zu entlasten.

Die SPD AG 60plus hofft, dass auch die Senioren in den anderen Parteien sich bei ihren Abgeordneten für eine finanzielle Absicherung der Pflege einsetzen. Die SPD Senioren planen jedenfalls eine Kampagne im gesamten Gebiet Weser-Ems.

Herzlich Willkommen Paul Behrens!



Oldenburg. Seit Ende Mai verstärkt Paul Behrens als Referent für Verbands- und Sozialpolitik den AWO

Bezirksverband Weser-Ems. Neben dem Fördermittelmanagement und der Entwicklung von Konzepten zur Drittmittelakquise, Förderer- und Mitgliedergewinnung sowie -bindung soll das Qualitätsmanagement für die Arbeitsbereiche des Vereins im Zentrum seiner zukünftigen Tätigkeiten stehen.

Paul Behrens (Jahrgang 1965) arbeitete langjährig als Krankenpfleger in verschiedenen Abteilungen des ehemaligen Landeskrankenhauses Wehnen, jetzt Karl-Jaspers-Klinik. Daneben studierte er Diplom-Sozialwissenschaften an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Nach seinem erfolgreichen Studienabschluss war er von 2002 bis 2004 im Oldenburg-Ammerländer Wahlkreisbüro der Bundestagsabgeordneten Gesine Multhaupt tätig, 2004 wechselte er als ihr wissenschaftlicher Mitarbeiter, politischer Referent und Büroleiter nach Berlin. Nach dem Ausscheiden von Gesine Multhaupt aus dem Bundestag im Herbst 2009 wurde Paul Behrens freier Mitarbeiter von Holger Ortel, MdB, Sprecher der Landesgruppen Niedersachsen/Bremen der SPD Bundestagsfraktion.

PIUS Hospital ist Kunde vom Eltern- und SeniorenService AWO



Während der ersten Informationsveranstaltung im März 2010 konnten sich die Beschäftigten des Pius-Hospitals von der Kompetenz des Eltern- und SeniorenService AWO bei der Betreuung der mitgebrachten Kinder überzeugen.

Oldenburg. Eine besondere Herausforderung hält der neue Kunde, das PIUS Hospital Oldenburg, für den Eltern- und SeniorenService AWO bereit. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, wie in einem Krankenhaus üblich, im Schichtsystem. Damit muss auch die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen der Beschäftigten flexibel geregelt werden. Die Möglichkeit, aktive Unterstützung bei der Beratung und Vermittlung insbesondere in der Kinderbetreuung vom Eltern- und SeniorenService AWO nutzen zu können, wurde von der Belegschaft äußerst positiv aufgenommen. Schon in den ersten Wochen der Zusammenarbeit haben sich mehrere Familien an die Fachberaterinnen des Eltern- und SeniorenService AWO gewandt, wo ihnen schnell und kompetent geholfen werden konnte.

Für eine solidarische Gesundheitspolitik

Oldenburg. Mit einer Resolution will der AWO Bezirksverband Weser-Ems seiner Forderung nach einem solidarischen, bedarfsgerechten und zukunftsfähigem Gesundheitssystem Nachdruck verleihen. Die solidarische Absicherung der Lebensrisiken Krankheit und Pflegebedürftigkeit in einer gesetzlichen und von allen je nach Leistungsfähigkeit paritätisch finanzierten Versicherung sei eine wesentliche Voraussetzung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, so die Grundaussage der Resolution, die

vom Vorstand der AWO Weser-Ems verabschiedet wurde.

Die AWO Weser-Ems fordert die Einführung einer Bürgerversicherung für alle und lehnt die Entkoppelung der Beiträge vom paritätisch finanzierten System strikt ab. „Kopfpauschalen oder die jüngst vorgenommene Einführung der kassenindividuellen Zusatzbeiträge sind der Anfang vom Ende der Arbeitgeber/Arbeitnehmer - Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung“, warnt Dr. Harald Groth, Vorsitzender der AWO Weser-

Ems. Zusatzbeiträge oder Kopfpauschalen würden den Weg zur Drei-Klassen-Medizin manifestieren.

Der gesamte Wortlaut der Resolution ist im Internet unter www.awo-ol.de abrufbar.

Heraus zum 1. Mai



Auch bei der diesjährigen Mai-Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Oldenburg war der AWO Bezirksverband vertreten. Neben frisch gebrühtem Kaffee wurden die Gäste mit Informationen zu den Angeboten der AWO und Flugblättern zu aktuellen Themen versorgt. Hier standen die Gesundheitspolitik und die in Niedersachsen dramatische Situation in der Pflege im Vordergrund. Wie in den Jahren zuvor war der AWO-Stand Treffpunkt für (ehemalige) ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Foto zeigt Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner (li.) im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates der AWO Wohnen & Pflegen Weser-Ems GmbH, Harald Detken (re.), der alljährlich mit dem Tag der Arbeit ebenfalls seinen Geburtstag feiern kann.

Aktuelles aus dem Jugendwerk Weser-Ems

- Das Jugendwerk Weser-Ems (JWWE) war dieses Jahr zum zweiten Mal Mitveranstalter beim alljährlichen Rock gegen Rechts am 30. April auf dem Oldenburger Rathausmarkt. Das Konzert war gut besucht und setzte damit ein klares Zeichen gegen Rechts.
- In den Osterferien bot das Jugendwerk zusammen mit dem ElternService AWO Kinderferienspiele in den Räumlichkeiten des Sprachheilkindergartens an der Nadorster Straße an. Auch in den Sommerferien veranstalten die jungen AWO Aktiven Ferienspiele für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren, sowohl in Oldenburg als auch in Cloppenburg. Die ausge-

bildeten Betreuerinnen und Betreuer spielen und basteln mit den Kindern und treiben Sport. Nähere Informationen und Anmeldungen unter 0441-2489766.

- Mit den „Kinderferienpatenschaften“ setzt sich das Jugendwerk für junge Menschen ein, die sozial benachteiligt sind und geringere Chancen haben. Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche sind ganz besonders durch Kürzungen und Streichungen von Zuschussmöglichkeiten durch das Land Niedersachsen und auf kommunaler Ebene betroffen. Das JWWE macht seit einigen Jahren die Erfahrung, dass es sich immer weniger Familien leisten können, ihren Kindern die Teilnahme an einer Ferienfreizeit zu ermöglichen. Aber gerade Ferienfreizeiten bedeuten Abwechslung vom Alltag, neue Erfahrungen, neue Freundschaften, soziales Lernen und - ganz wichtig - Spaß und Erholung. Unterstützen Sie diese Aktion und werden Sie Kinderferienpate! Mit 5, 10, 20 Euro oder mehr können Sie Kindern aus kinderreichen und einkommensschwachen Familien, von Alleinerziehenden und Kinder, deren Eltern arbeitslos sind, unterstützen. Spendenkonto: Kontonummer 017 419 524, Landessparkasse zu Oldenburg, BLZ: 280 501 00, Stichwort: Kinderferienpatenschaften.



Bei Rock gegen Rechts war das Jugendwerk Mitveranstalter.

AWO beteiligte sich am Jubiläumsfest Bissendorf



Bissendorf. Hannover feierte Lena und Bissendorf feierte sich selbst, denn schließlich war es der 850. Geburtstag der Gemeinde und die AWO Einrichtungen Werscherberg waren mittendrin. An zwei Festtagen Ende Mai präsentierten sich das Sprachheilzentrum mit Sprachheilkindergarten und die Heilpädagogisch-Therapeutische Einrichtung mit einem Infostand auf dem Festplatz. Dabei verstanden es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestens, die Besucher an ihren Stand zu locken. Attraktive Spiele wie zum Beispiel das Kniebrett und die Tandemtafeln luden zum Mitmachen ein. So entstand schnell ein Gespräch und interessierte Besucher konnten mit vielen Infos versehen weiterziehen. Natürlich durfte sich jeder vorher noch in

das Gästebuch eintragen.

Hier gelang auch das, was häufig zu Verwechslungen führt: Die Unterschiede zwischen den Einrichtungen „oben auf dem Berg“ und der Rehaklinik kennen lernen.

Eine besondere Aktion fand am zweiten Festtag statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an dem großen Festumzug teil, an dem sich alle Bissendorfer Institutionen und Vereine beteiligen konnten. Schon die Vorbereitungen machten Riesenspaß. Die beste Idee war das Zehnertandem. Dieses wurde mit roten Herzen und AWO Wimpeln ausgeschmückt. Kinder und Erwachsene fanden darauf Platz.

Die „Lenkerin“ brauchte kaum zu ar-

beiten, die anderen mussten kräftig in die Pedalen treten. Weil sich alle dabei gegenüber saßen, war noch ein kleines Schwätzchen möglich.

Die Kinder, gut zu erkennen an den roten AWO Kappen, hatten Spaß mit den großen Tröten und machten ordentlich Radau. Die Fußgänger, Mitarbeiterinnen des Sprachheilzentrums, marschierten, mit roten AWO Schirmen und „Ratschen“ sowie vielen Sprüchen auf Brust und Rücken bestens getarnt, hinterher. Es war für alle ein Riesenspaß, zumal es ständig einen Schlagabtausch mit dem Treckerfahrer dahinter gab. Auf ein lautes „Könnt Ihr noch?“ kam ein eindeutiges „Jau“ als Antwort, was auch die Zuschauer stets belustigte.

Ausflug zu den „Fischköppen“

Bremerhaven/Nordenham. Ende März machte die „Grüne Gruppe“ des Sprachheilkindergartens Nordenham einen Ausflug nach Bremerhaven zum Schaufenster Fischereihafen.

Bei strahlendem Sonnenschein startete die Gruppe und schon allein die Fahrt durch den Wesertunnel fanden die Kinder „mega spannend“. In Bremerhaven angekommen, besuchten sie das Aquarium „Atlantikum“ und waren fasziniert von den Fischen und dem Schleusennachbau. Dort probierten sie, ein Schiff durch die Schleuse zu delegieren.

Im Anschluss ging es dann zum Museumsschiff „Gera“. Hier wurde vom Heck bis zum Bug alles ganz genau inspiziert und unten im Speiseraum konnte die Qualität der Kombüse mit Saft und Keksen getestet werden. Die Kinder hatten Spaß daran, die engen Stufen hoch und runter zu klettern und staunten sehr über den riesigen Maschinenraum. Zum Schluss der Besichtigung konnten sie sich noch den Fischfangraum mit den riesigen Netzen ansehen.

Beim „Fischmarkt Fiedler“ wurden die Besucher herzlich zum Mittagessen empfangen und mit Pommes frites



und einer leckeren Fischfrikadelle verwöhnt. Total erledigt und voll von neuen Eindrücken ging es dann zurück und es gab zu Hause viel zu erzählen.

Sprachheilkindergarten Nienburg wird 25 Jahre

Nienburg. Vor 25 Jahren wurde der Sprachheilkindergarten Nienburg eröffnet. Ein guter Grund für die AWO, gemeinsam mit geladenen Gästen die Geschichte der teilstationären Sprachheileinrichtung Revue passieren zu lassen und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Der Tag begann mit einer Feierstunde und wurde am Nachmittag mit einem fröhlichen Sommerfest für die interessierte Öffentlichkeit fortgeführt.

Die Gründung des Sprachheilkindergartens in Nienburg erfolgte im Januar 1985 nach einer langen Planungsphase für damals 16 Kinder aus dem gesamten Landkreis Nienburg sowie aus dem Landkreis Verden. Im Laufe der Jahre wurde aufgrund des großen Bedarfs an Kindergartenplätzen für hör- und sprachbeeinträchtigte Kinder die Anzahl auf 32 erhöht und das Haus dementsprechend umgestaltet. Insgesamt wurden in den vergangenen 25 Jahren 560 Kinder auf ihrem Weg begleitet. Seit 1997 ist die Einrichtung zertifiziert und arbeitet nach der DIN Norm ISO EN 9001:2008.

Das interdisziplinäre Team des Sprachheilkindergartens, bestehend aus Sprach- und Bewegungstherapeutinnen, Erzieherinnen und einer Psychologin, bietet für die Kinder ein ganzheitliches Therapiekonzept. Dieses Konzept beinhaltet neben der logopädischen Arbeit und der gezielten Bewegungsförderung, Anleitung zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen, sowie eine intensive Vorschularbeit.



Wilhelm Schlemmermeyer, stellv. Bürgermeister, gratulierte Einrichtungsleiterin Ulla Bogdanovic zum Jubiläum.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt. Feste Zeiten für die Sprachtherapie, die Motorik sowie für gezielte Spiel- und Förderangebote sichern eine kontinuierlich aufbauende Entwicklung der Kinder. Alle therapeutischen Angebote zum Erwerb der Sprache sind eingebettet in die Gesamtentwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Das bedeutet auch, dass die Kinder Raum und Zeit haben, um Erlerntes im Spiel umzusetzen. Aufgrund langjähriger Erfahrungen kann festgestellt werden, dass die Kinder durch den interdisziplinären Ansatz die Möglichkeit erhalten, ihre Entwicklungsrückstände aufzuholen, ihr Selbstbewusstsein zu steigern und vorhandenes Störungsbewusstsein abzubauen.

Die umfassende Einbeziehung der Familien ist ein weiteres Merkmal der Arbeit. „Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bietet die Grundlage für eine optimale Förderung der Kinder“, so die Einrichtungsleiterin Ulla Bogdanovic.

Mobiler Dienst der AWO mit Bestnoten bewertet

Delmenhorst. Dass Schulsozialarbeit an Schulen, sei es an Grund-, Haupt-, Realschulen oder Gymnasien, eine wichtige Einrichtung ist, dürfte fast allen bekannt sein. In Delmenhorst wird die Schulsozialarbeit als Teil des Gesamtkonzeptes „Delmenhorster Präventivbausteine“ durchgeführt, welches zur Zeit von Wissenschaftlern des Instituts für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg auf seine Effektivität hin untersucht wird. Erste Ergebnisse zeigen, dass das Gesamtkonzept sowie seine einzelnen Bausteine, zum Beispiel der Mobile Dienst (MoDieDel) an Delmenhorster Grundschulen für Schüler der Primarstufe, die im sozio-emotionalen Bereich einen Förderbedarf haben, mit Bestnoten bewertet wird. Der MoDieDel wird durch die AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems abgedeckt. Seit dem Schuljahr 2008/2009 verfolgt der Mobile Dienst den Auftrag, die schulische Eingliederung der Schüler zu fördern, Hilfsangebote zur Überwindung von Problemlagen zu entwickeln, sowie sich aktiv an der Vernetzung mit anderen Institutionen zu beteiligen. Der MoDieDel ist an der Fröbelschule angesiedelt und geht von da aus auch in andere Schulen, wenn dort Kinder auffällig werden. Im Team arbeiten derzeit vier sonderpädagogische Lehrkräfte und zwei Sozialpädagogen. Seit Beginn wurde der Mobile Dienst in über 60 Fällen angefragt und stand beratend und unterstützend zur Verfügung.

Spende an AWO Kita statt Geschenke

Oldenburg. Im Rahmen des Umzuges in neue Räumlichkeiten veranstaltete das Team der Versicherungsmakler Werner Behrens GmbH einen Tag der offenen Tür. Während dieser Veranstaltung konnten Besucher für die AWO Kindertagesstätte in der Schulstraße spenden.

Eine Schautafel sowie Flyer der Einrichtung informierten über die Arbeit und verdeutlichten den Wunsch, einen zweiten doppelseitigen Malwandwagen von dem gespendeten Geld anzuschaffen, um

noch mehr Kindern die Möglichkeit zu geben, kleine Kunstwerke zu erstellen.

Die Kinder der Kita möchten sich auf diesem Weg herzlich bei den Spendern, der Firma H.C.m ELECTronics Deutschland AG, die 100 Euro gespendet hat, sowie dem Versicherungsmaklerbüro, die den restlichen Betrag von 120 Euro beigesteuert hat, bedanken. Sie planen, einige „Kunstwerke“ den Spenderfirmen zur Verschönerung ihrer Büroräume zur Verfügung zu stellen.



Von links: Jonathan Stawitzki und Fiona Renkowski, Einrichtungsleiterin Andrea Heinemann sowie Stefanie Kok und Geschäftsführer Benjamin List von der Versicherungsmakler Werner Behrens GmbH bei der Scheckübergabe.

AWO kritisiert restriktive Bewilligungspraxis von Mutter-/Vater-Kind-Kuren

Oldenburg/Bensersiel. Unter dem Motto „Damit Mama wieder lacht!“ bittet das Müttergenesungswerk (MGW) auch in seinem Jubiläumsjahr, 60 Jahre nach seiner Gründung 1950, um Spenden. Diese werden für

Zuschüsse zur Kurmaßnahme verwendet, für Beratungs- oder Nachsorgeangebote, für spezielle Angebote in den Einrichtungen oder auch für Öffentlichkeitsarbeit, um Mütter oder z.B. Ärztinnen und Ärzte noch besser

zu informieren. Die AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH als Trägerin des Gesundheitszentrums „Lotte-Lemke-Haus“ in Esens/Bensersiel kann das Jubiläum allerdings nicht wirklich unbeschwert fröhlich feiern. Obwohl der Gesetzgeber durch neue Regelungen in den vergangenen Jahren den Bereich Familiengesundheit und Mutter/Vater-Kind-Kuren ausdrücklich zu stärken versucht hat (zuletzt durch die Gesundheitsreform 2007), sind die Ausgaben der Krankenkassen in diesem Sektor nach einem kurzen Anstieg schon wieder im Sinkflug. Während die Kosten des gesamten Gesundheitssystems, vor allem also für Ärzte, Krankenhäuser und Medikamente, in den vergangenen 10 Jahren um 30 % auf 170 Milliarden Euro im Jahr stiegen, wurden die Aufwendungen für Mutter-/Vater-Kind-Kuren um ein Viertel gesenkt, ihr Anteil an den Gesamtkosten betrug 2009 gerade noch 0,19 %. Dieser Trend setzt sich fort: In einer Blitzumfrage unter seinen 84 Kliniken ermittelte das MGW für das erste Quartal 2010 einen weiteren deutlichen Rückgang der bewilligten Kuren.

„Es entsteht der Eindruck, dass Familien mit Kindern für die ungebremste Ausgabenentwicklung im Gesundheitswesen büßen müssen“, betont Geschäftsführer Thomas Elsner, „Krankenkassen entwickeln immer wieder neue Strategien, um begründete Kuranträge abzulehnen, weil sie nach unserer Wahrnehmung die gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Familien und die nachhaltigen Erfolge der Kuren eher gering einschätzen. Das geht vor allem zu Lasten der Mütter und ist aus unserer Sicht familienfeindlich.“

Derzeit ist außerdem ein deutlicher Rückgang bei den Antragstellungen für Mutter-/Vater-Kind-Kuren zu verzeichnen. „Das ist aber keineswegs auf einen geringeren Bedarf bei den mehrfach belasteten Eltern zurückzuführen“, erläutert AWO Geschäftsführer Thomas Elsner. „Unseren Erkenntnissen zufolge haben viele Menschen Sorge um den Arbeitsplatz oder befürchten, sich die Kur nicht leisten zu können.“

Hervorragende Qualität doppelt besiegelt



An der erfolgreichen Re- und Tandemzertifizierung der AWO Kinder, Jugend & Familie waren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt.

Oldenburg. Anfang Mai fand ein Re-zertifizierungsaudit bei der AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH statt. Das Qualitätsmanagement der Gesellschaft besteht schon seit längerem. Das Besondere in diesem Jahr war die erstmalige gemeinsame Prüfung der AWO-Qualitätskriterien sowie der neuen DIN EN ISO 9001:2008 durch den AWO-Bundesverband und den TÜV-Nord-Cert, die sogenannte Tandemzertifizierung.

Die AWO Normen beinhalten für verschiedene Dienstleistungsbereiche spezifische Kriterien, die der Marke AWO ein eigenes, unverwechselbares und bundesweit qualitativ hochwertiges Profil geben.

Durch die zusätzliche Prüfung der AWO Norm ergab sich ein wesentlich höherer Aufwand als in den Jahren zuvor. Die Einrichtungen wurden nicht wie gewohnt von zwei sondern von drei Auditoren hinsichtlich ihrer Qualität geprüft. Außerdem erhöhte sich der zeitliche Rahmen von vier auf fünf Tage. Auch die inhaltliche Vorbereitung durch die Mitarbeiter der Einrichtungen stellte sich als sehr umfangreich dar.

Die beiden ersten Tage des Audits starteten mit den Einrichtungen am Wer-

scherberg. Am dritten Tag wurden der Sprachheilkindergarten in Nordhorn und das „Lotte-Lemke-Haus“ in Esens-Bensersiel auditiert.

Am folgenden Tag setzten die Auditoren ihre Prüfung im „Lotte-Lemke-Haus“ fort, um anschließend die Beratungsstelle in Nordenham aufzusuchen. Der letzte Tag begann mit dem Sprachheilkindergarten in Delmenhorst und endete in der „Jan-Koopmann-Kindertagesstätte“ in Oldenburg.

Das Ergebnis des „Audit-Marathons“ war, dass die AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH die Tandemzertifizierung sehr erfolgreich abgeschlossen hat und der erneuten Zertifikatsvergabe nichts im Wege stand. Die Mitarbeiter der Einrichtungen konnten die Auditoren eindrucksvoll von der am Leitbild orientierten, vorbildlich gelebten Qualitätspolitik überzeugen. Außerdem merkten sie an, dass in allen Einrichtungen auf einem fachlich hohen Niveau und mit einer sehr starken Kunden- sowie Mitarbeiterorientierung gearbeitet wird. Die hohe Mitarbeiterbeteiligung an der stetigen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements wurde besonders gelobt.

Eine ganz besondere Ehrung

Einrichtung in Wohnanlage „Günter Storck - Schlichthorst“ umbenannt

Merzen/Engerlen. Schon eine ganze Weile übt die Psychiatrie-Koryphäe Günter Storck sein Amt als Einrichtungsleiter der Wohnanlage Schlichthorst nicht mehr aus. Ende April taufte Vorstand und Geschäftsführung der AWO Weser-Ems nun seine ehemalige Wirkungsstätte auf einen neuen Namen: Wohnanlage „Günter Storck - Schlichthorst“. Eine große Ehre für einen bescheidenen Mann, der sich wie



Blumen für besonderen Einsatz

Rastede. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Kriminalhauptkommissar Matthias Piszcan bei Denise Neßmann, Mitarbeiterin des „Grünen Hauses“, das Wohnheim für seelisch behinderte Menschen in Rastede. „Frau Neßmann hat in einer außergewöhnlichen Situation besonders umsichtig, kompetent und deeskalierend gehandelt, so der stellvertretende Dienststellenleiter aus Bad Zwischenahn. „Dadurch hat sie maßgeblich dazu beigetragen, dass wir eine schwierige Situation ohne Schäden meistern konnten“. Anfang Mai hatte sich eine Bewohnerin des Hauses in einer Krisensituation befunden und drohte mit Selbsttötung. Durch das besonnene Eingreifen der Mitarbeiterin Denise Neßmann konnte die Situation nach zwei Stunden entspannt werden.

kaum ein anderer für die Belange der Menschen mit seelischen Behinderungen eingesetzt hat – in Niedersachsen und bundesweit.

Als Einrichtungsleiter und Geschäftsführer der AWO Dialog Weser-Ems GmbH, kümmerte sich Günter Storck immer aufopferungsvoll um Unterstützung suchende Menschen. Pflegebedürftige mit dementiellen Erkrankungen, Depressive, Neurotiker oder Suchterkrankte rückte er in den Mittelpunkt seines Handelns. „Die Leitsätze der AWO als sozialer Dienstleister lebt er mit großer Leidenschaft. Das gebührend zu würdigen, zumal Günter Storck auch in seinem Ruhestand nicht so richtig AWO-frei hat, fällt schwer“, so Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner. In Poesiealben stehe häufig der Satz: „Und viel mehr Blumen während des Lebens – denn auf den Gräbern sind sie vergebens“. Dem folgend beschloss der Gesamtvorstand der AWO Weser-Ems die Namensänderung der seit 1973 bestehenden Einrichtung für Menschen mit seelischen Behinderungen.

Günter Storcks Wirken besticht einerseits durch seine menschlichen Qualitäten und andererseits durch sein theoretisches und analytisches Denkvermögen. Das niedersachsenweit bekannte Schlichthorster Modell müsste eigentlich Günter-Storck-Modell heißen, denn er hat es entscheidend mit ent-



Auch an seinem Ehrentag konnte Günter Storck das Arbeiten nicht lassen: Er hielt in der neuen Werkstatt einen Fachvortrag.

wickelt. Auch der Fachvortrag „Sozialräumliche Gestaltung und Veränderung in der psychiatrischen Versorgung“ zeugt von einem Fachverständnis erster Güte. „Günter Storck und AWO: Zwei starke Marken und Qualitätssiegel einer fortschrittlichen Arbeit für Menschen mit seelischen Behinderungen“, bekräftigte Dr. Harald Groth, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems e.V. Im Zuge der Umbenennung wurde die neue Werkstatt der Wohnanlage Günter Storck - Schlichthorst eingeweiht. „Mit der neuen Werkstatt will die AWO Dialog die Infrastruktur für die Bewohnerinnen und Bewohner verbessern. Eine weitere Entwicklung im Rahmen einer Öffnung nach außen im Bereich der Arbeit für Menschen mit Behinderungen ist nicht ausgeschlossen“, so Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner, der auch Geschäftsführer der AWO Dialog ist.



Von links: Herbert Gans, Bürgermeister Fürstenau, Gregor Schröder, Bürgermeister Merzen, Hans Beerbom, Einrichtungsleiter, Pastor Stefan Höhne, katholische Kirchengemeinde Fürstenau, Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth, Günter Storck, Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner, stellvertretender Bezirksvorsitzender Dr. Lothar Knippert, Prokurist Ludwig Eiben.

Mehr als Betreutes Wohnen

Altenwohncentrum Emden bietet Zweizimmerwohnungen mit Betreuung nach Wunsch



Gemütliche Sitzbereiche laden zum Klönsnack ein.

Emden. Mit einem „Tag der offenen Tür“ Anfang Juni schloss das Altenwohncentrum in der Hermann-Allmers-Straße 105 seinen großräumigen Umbau offiziell ab. „Wir haben seit Juni 2008 in beiden Gebäudekomplexen vieles modernisiert und verändert, und das alles bei laufendem Betrieb“, sagte Einrichtungsleiter Dr. Lutz Wenskat. Herausgekommen ist ein stimmiges Gesamtkonzept für ältere Menschen. Im Gebäude mit Eingang in der Gustav-Freytag-Straße 16 sind auf fünf Etagen 30 Wohnungen entstanden, die über zwei Zimmer mit Wohnflächen zwischen 34 und 36 Quadratmeter verfügen plus Bad und Balkon. Zwei Wohnungen je Etage haben eine Verbindungstür, so dass auch Paare hier etwas Passendes finden können. Außerdem gibt es auf jeder Etage eine Gemeinschaftsküche, die von den sechs Mietern der Etage genutzt werden kann, sowie je Wohnung einen Abstellraum und für alle zusammen einen Raum für Waschmaschine und Trockner. „Derzeit

sind 23 Wohnungen fest vermietet und die übrigen sind reserviert beziehungsweise es gibt Interessenten“, so Wenskat. Die Mieter können auf Wunsch Zusatzleistungen aus dem Altenwohncentrum hinzubuchen wie etwa die Essensversorgung durch die hauseigene Küche oder ambulante und hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Für eine Pauschale wird außerdem ein Hausnotruf, ein Hausmeister-Service und eine Präsenzkraft angeboten. Die Mieter des Hauses können an allen kulturellen Veranstaltungen des Altenwohncentrums teilnehmen. „Und davon finden übers Jahr gesehen eine ganze Menge statt“, sagte Wenskat.

Auch im übrigen Altenwohncentrum wurde in den vergangenen Monaten kräftig umgebaut. So wurden allgemeine Funktionsräume im Erdgeschoss aus dem vorderen Teil weiter nach hinten verlagert. Dadurch konnten hier 26 Pflegeplätze geschaffen werden. Auf der ersten und zweiten Etage gibt es nun jeweils 35 Plätze und es wurde ein neues, drittes Obergeschoss errichtet, indem 34 Plätze zur Verfügung stehen. „Insgesamt haben wir 130 Pflegeplätze, von denen 34 in Einzelzimmer und 96 in 48 Doppelzimmern sind“, erläuterte Wenskat. Alle Zimmer verfügen nach dem Umbau über ein eigenes Bad, das ebenerdig und barrierefrei ist.

Am Tag der offenen Tür konnten sich die Gäste bei einem attraktiven Begleitprogramm von dem gelungenen Umbau überzeugen. Außerdem



Zu Gast im „Haus am Flötenteich“

Oldenburg. Die Vorstände der beiden Oldenburger Ortsvereine Nordwest und Mitte-Südwest besuchten kürzlich das „Haus am Flötenteich“ an der Nadorster Straße und informierten sich über die Altenhilfeeinrichtung sowie über die Situation in der Pflege im Allgemeinen. Einrichtungsleiter Lars Bonk begrüßte die Gäste und stellte insbesondere die Neuerungen des Hauses vor. Bei Kaffee und Kuchen tauschten sich die AWO Mitglieder über die Pflegebedingungen gestern und heute aus. Zum Beispiel war es früher nicht denkbar, dass Bewohnerinnen und Bewohner ihre Zimmer mit eigenen Möbeln einrichten konnten.

stellte sich die im Haus ansässige Physiotherapie-Praxis Michael Jansen vor, die Sonnen-Apotheke bot Blutdruck- und Blutzuckermessungen an und die AWO stellte die Pflegeaufnahme vor. Fürs leibliche Wohl war mit Kaffee, Kuchen, Erbsensuppe, Bratwurst und Pizza ebenfalls gesorgt.

Stadtteilbeirat zu Besuch

Emden. Der Stadtteilbeirat Barenburg tagte kürzlich im sanierten Altenwohncentrum Emden. Einrichtungsleiter Dr. Lutz Wenskat führte die Beiratsmitglieder durch das Haus und berichtete über die Umbauten. Die Teilnehmer besichtigten dabei auch die neue Apartmentanlage.



Auf jeder Etage gibt es eine große Gemeinschaftsküche.



Blick in eine noch leere Wohnung, links der Platz für die Küchenzeile, rechts die Tür zum Schlafzimmer mit angrenzendem Bad.

Else Rudolph feierte 105. Geburtstag



Bad Zwischenahn-Rostrup. Im Beisein ihrer engsten Verwandten, Bad Zwischenahns Bürgermeister Dr. Arno Schilling sowie weiterer Ehrengäste feierte Else Rudolph am 18. Mai ihren 105. Geburtstag. Die bemerkenswert rüstige Altersjubilantin verbringt ihren Lebensabend seit zehn Jahren im Altenwohncentrum Rostrup. Trotz ihrer Hör- und Sehschwäche nimmt sie an vielen Veranstaltungen im Altenwohncentrum teil. Bei Feiern ist

sie sich für kein Tänzchen zu schade, ist immer dabei, wenn der Hundebesuchsdienst in die Einrichtung kommt oder der Heimbeiratsvorsitzende mit dem Akkordeon aufspielt. Eine besondere Freude sind für die älteste Einwohnerin der Gemeinde Bad Zwischenahn die regelmäßigen Besuche vom Kindergarten Sonnenstrahl. Trotz über 100 Jahren Altersunterschied haben Else Rudolph und die Kinder eine überaus herzliche Verbindung.



Flotte Klänge

Rastede. Beim Frühlingsfest in der Altenwohnanlage Rastede hatten sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner wie die Mieter der Seniorenwohnungen eine Menge Spaß. Dazu kamen zahlreiche Angehörige, die sich auch den leckeren Kuchen und Kaffee schmecken ließen. Das Team der Altenwohnanlage hatte sich Etwas einfallen lassen, so unterhielt die Musikgruppe „Rasteder Blech“ die Gäste mit flotten Klängen.



Frühling herausgefordert



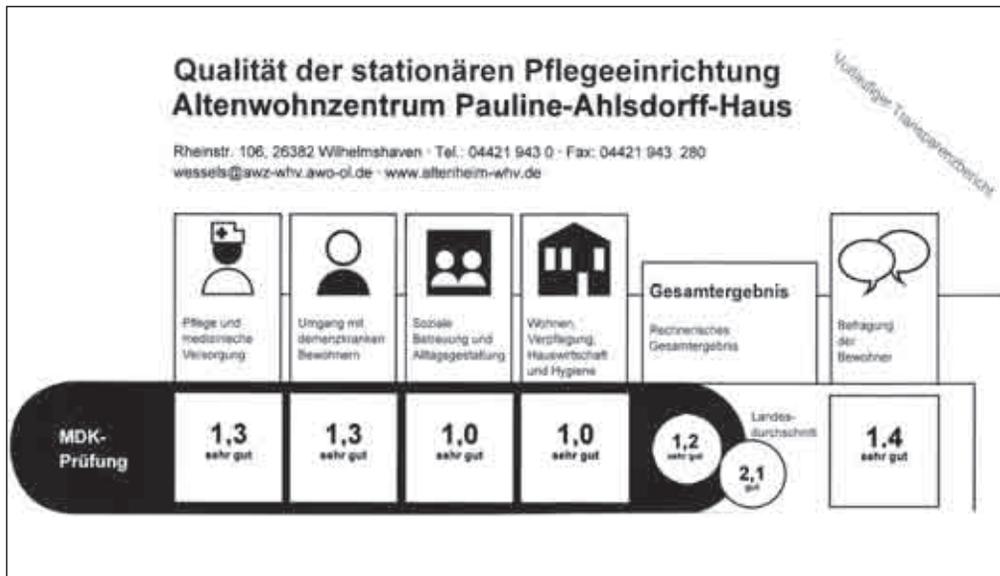
Bramsche. Dem schlechten Wetter zum Trotz wurde in der Altenwohnanlage Bramsche zum Frühlingsfest geladen. Kleine, bunte „Schmetterlinge“ aus dem Kindergarten „Grüner Brink“ tanzten fröhlich flatternd durch den Raum. Sie brachten auf diesem Wege einen Hauch von Frühling mit. Und als die Bewohnerin Johanna Bengen das Gedicht

„Frühling lässt sein blaues Band...“ von Eduard Möricke vortrug, wurden viele Erinnerungen an längst vergangene Zeiten geweckt. Für Musik und gute Stimmung sorgten während des Nachmittags die Spätzünder. Um dem Anlass „Frühlingsfest“ gerecht zu werden, ließ sich hin und wieder dann doch die Sonne blicken.

Sport hält fit

Bramsche/Oldenburger. Die AWO Wohnen und Pflegen Weser-Ems startete in den letzten Wochen ihr Wii-Projekt. Im Rahmen dieses Projektes bereisen Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) aus dem Oldenburger „Haus am Flötenteich“ alle AWO Altenpflegeeinrichtungen, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern an der Nintendo-Wii zu spielen. So waren sie auch in der Altenwohnanlage Bramsche. Anfangs waren die Bewohner recht skeptisch, doch nach einer kurzen Eingewöhnungsphase wurde mit Begeisterung um die Wette gekegelt. Demnächst werden sich die Bewohner im Tennisspielen versuchen.

Pflege-TÜV: Sehr gut für „Pauline“



Ausgelassene Freude bei den Wohnbereichsleitungen über die Benotung.

Schwarz auf Weiß: Hervorragende Ergebnisse für das „Pauline“.

Wilhelmshaven. Seit Juli 2009 ist der sogenannte „Pflege-TÜV“ für alle Altenhilfeeinrichtungen verpflichtend. Die Ergebnisse sind im Internet zu veröffentlichen, sodass zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner beziehungsweise Angehörige die Möglichkeit haben, sich über die Qualität zu informieren (der AWO Report berichtete). Für viele ältere Menschen und deren Angehörige stellt diese Benotung eine wichtige Entscheidungs-

hilfe für die Auswahl einer Einrichtung dar. Mitte Februar diesen Jahres wurde auch das Pauline-Ahlsdorff-Haus durch den MDK einer Qualitätsprüfung unterzogen. Das „Pauline“ wurde dabei mit der

Gesamtnote 1,2 (sehr gut) bewertet. Heimleitung, Mitarbeiter und Bewohner freuen sich über das sehr gute Ergebnis, das durch den hohen Qualitätsanspruch und das große Engagement aller Mitarbeiter erzielt werden konnte.

Bärchenplakette „verteidigt“



Esens. Das Altenwohnenzentrum Esens bekam wie in 2009 auch in 2010 wieder die „Bärchenplakette“ der Stadt Esens als ein familienfreundliches Unternehmen verliehen.

Ausschlaggebend für diese Auszeichnung war unter anderem, dass die Mitarbeiter die Möglichkeit haben, ihre Kinder bei Betreuungsgängen mit in die Einrichtung zu bringen und diese von allen mit versorgt werden. Weiterhin werden Dienstpläne auf die Bedürfnisse abgestimmt und die Dienstzeiten so flexibel wie möglich gestaltet.



Esens. Das Frühlingsfest im Altenwohnenzentrum Esens war wieder einmal ein voller Erfolg. Die Kinder der Volkstanzgruppe tanzten sich gleich zweimal in die Herzen der Bewohner und Gäste.

Tierisch gut wurde es, als die Therapiehunde des Hauses gemeinsam mit den Bewohnern eine Show boten. Alle Bewohner und Besucher waren überrascht, wie behutsam und doch aktionsreich die Hunde unter Leitung der Altenpflegerin und Therapeutin für tiergestützte Therapie, Heike Aufdermauer, mit den Bewohnern umgingen.

Die Einrichtungsleiterin Doris Tjarks bezeichnete das Frühlingsfest als sehr gelungen und sprach der Organisatorin und Mitarbeiterin Elke Willms ein großes Lob aus.

Tierisch gut

„Wenn das Gedächtnis nachlässt“

Leer. Die Barmer GEK und die Firma Wörheide - Konzepte Rund Ums Altern - haben im Altenwohnenzentrum „Blinke“ in Leer eine Kursreihe durchgeführt, die speziell zur Unterstützung Angehöriger von Demenzzkranken entwickelt wurde und zum Ziel hat, dass die Teilnehmer durch Informationen, praktische Tipps zur Pflege und im Austausch mit anderen Betroffenen besser mit ihrer Situation zurechtkommen. Diesem Anspruch wurden die insgesamt neun Abende gerecht.

Am Einführungsabend gaben die Referenten den anwesenden 20 Interessierten einen Überblick über den Inhalt der Lehrabende:

- Wissenswertes über Demenzerkrankungen
- die verschiedenen Stadien der Alzheimer-Krankheit
- Pflegeversicherung und Entlastungsmöglichkeiten
- Betreuungsrecht, Vollmachten und Verfügung

Es konnten jederzeit Fragen gestellt und Erlebtes eingebracht werden. Gerade diese Art der Fortbildung ermöglichte den Austausch zwischen den Teilnehmern und die Erkenntnis, dass es bei anderen die gleichen Ängste, Probleme und Unsicherheiten gibt. Am Ende waren sich alle einig, dass sie zukünftig besser mit der Pflege und Betreuung zurecht kommen werden, da sie ihr eigenes Verhalten besser einordnen können und wissen, dass der Demenzerkrankte sein Handeln nicht mehr bewusst steuern kann.

Die Firma Wörheide und die Barmer GEK werden noch weitere Kurse, die für die Teilnehmer kostenfrei sind, im Altenwohnenzentrum „Blinke“ geben. Interessierte können sich gerne beim Altenwohnenzentrum „Blinke“, Tel: 0491-925370, vormerken lassen.

„Blinke“ öffnete seine Pforten



Leer. Anfang Mai fand ein Tag der offenen Tür im Altenwohnenzentrum „Blinke“ statt. Mitarbeiter der kooperierenden Sanitätshäuser Teschke und Pro Reha Leer zeigten ihre Produkte und berieten die Gäste. An dem Stand der Bärenapotheke, die das Altenwohnenzentrum „Blinke“ beliefert, konnte ein Demenztest durchgeführt und Blutdruck gemessen werden. Die angebotenen Fachvorträge zu den Themen Ernährung im Alter und Heimaufnahme komplettierten zusammen mit der AWO Pflegenotaufnahme das Informationsangebot. Alle 30 Minuten wurden Hausführungen gestartet, die auf große Resonanz stießen. Für das leibliche Wohl war ge-

sorgt, so dass sich alle Gäste bei einem gut bestückten Kuchenbuffet im Speisesaal erholen konnten.

Einige Verkaufsstände boten kurz vor Muttertag noch die Möglichkeit, das ein oder andere Geschenk zu kaufen. Das AWO Gut Klausheide aus Nordhorn präsentierte in den eigenen Werkstätten hergestellte Holzarbeiten. Besonders schön und auffallend waren die massiv gebauten Vogelhäuser.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Präsentation der freiwilligen Feuerwehr aus Leer, die extra zu diesem Anlass mit zwei Löschfahrzeugen angeliegt war. Das Bild zeigt die Feuerwehrfrauen und -männer zusammen mit dem Einrichtungsleiter Bernd Koch, der Pflegedienstleitung Birgit Runschke und der Hauswirtschaftsleitung Heike Siemers.



Sportlich, sportlich ...



Emden. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Altenwohnenzentrums Emden nahmen Ende Mai beim Firmenlauf im Rahmen des Emders Matjefestes teil. Helmut Wybrands, Heinz Siebelds, Andreas Oldermann und Sonja Hoogestraat belegten von 101 Mix-Team-Staffeln einen hervorragenden 48. Platz.

FEYEN

BAUELEMENTE GmbH



Über
30
Jahre

Detmar Höhne

Tischlermeister

FENSTER

ROLLLÄDEN

TÜREN

VORDÄCHER

MARKISEN

WINTERGÄRTEN

REPARATUREN & KUNDENDIENST

Schützenweg 73/44a
26129 Oldenburg
Telefon 0441/74070
Fax 0441/73029



Wo die Liebe hingefällt ...

Emden. Den 28. April 2010 werden die 20 Besucher des Seniorentreffs der Paulusgemeinde wohl nicht so schnell vergessen: Erika Ebisch (73) und Gerd Neumann (74) haben sich dort vor den Augen aller verlobt. Sie lebt im Altenwohnenzentrum Emden der AWO in der Hermann-Allmers-Straße, er in einer Wohnung, ebenfalls in Barenburg.

„Wir haben die anderen überrascht, nur Frau Dittmer wusste Bescheid“, erzählte das Paar. Pastorin Mariette Dittmer steckte den beiden auch die Verlobungsringe an, die ihnen sehr wichtig sind. „Wir wollten eigentlich Mitte Juli, wenn mein Verlobter 75 wird, in seine Geburtsstadt Lübeck fahren. Aber wir haben für das Geld die Ringe gekauft.“ Heiraten werden sie nicht, denn das würde sich negativ auf ihre Rente auswirken. Dafür feierten sie ihre Verlobung umso festlicher. Hand in Hand gingen sie in den Gemeindesaal, als die anderen schon drin waren. Gerd Neu-



Einrichtungsdirektor Dr. Lutz Wenskat mit den beiden Verlobten Gerd Neumann und Erika Ebisch.
EZ-Bild: Wilken

mann: „Die waren platt, als Frau Dittmer sagte, dass wir uns verloben. Sie haben alle geklatscht, als wir reinkamen.“ Nicht nur im Seniorentreff, auch im Altenwohnenzentrum habe man sich für sie gefreut, erzählten die beiden. Mit dem Paar freute sich auch der Einrichtungsdirektor, Dr. Lutz Wenskat. „Ich bin jetzt in meinem 13. Jahr hier, aber das habe ich noch nicht erlebt, dass sich jemand aus unserem Haus verlobt hat“. Kennenge-

lernt hatten sich die beiden im Januar im Seniorentreff. „Zuerst haben wir uns nur zugezwinkert. Als wir uns unterhielten, merkten wir, dass wir uns gut ergänzen“, so der 74-Jährige. Nach einem Vierteljahr sagte er: „Komm', wir verloben uns“, berichtete Erika Ebisch und strahlt über das ganze Gesicht. Alles Gute und noch viele gemeinsame Jahre wünscht die AWO Report Redaktion!

Spatenstich für „AWO Wohnpark Wiesmoor“

Wiesmoor. Die beiden Projektpartner, AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V. und Einsiedel & Partner - Norddeutsches Kompetenzzentrum für Seniorenimmobilien GmbH, konnten Mitte Juni mit den Arbeiten am „AWO Wohnpark Wiesmoor“ beginnen. Wiesmoors Bürgermeister Alfred Meyer, Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth und Geschäftsführer Dieter Einsiedel nahmen den symbolischen 1. Spatenstich für die neue Pflegeeinrichtung vor.

Die hochwertige und attraktive Pflegeeinrichtung mit insgesamt 64 Plätzen kombiniert komfortable Pflegeappartements unterschiedlicher Größe inmitten einladender parkähnlicher Außenanlagen mit einem modernen, bedarfsgerechten Pflegekonzept, das eine Betreuung in kleinen Wohngruppen ermöglicht. Betreiber der Anlage wird die AWO Wohnpark Wiesmoor GmbH, eine Tochtergesellschaft der AWO Weser-Ems, die aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen in der ambulanten und stationären Altenhilfe ein professio-



Mit vereinten Kräften ...

nelles Leistungsangebot nach Wiesmoor bringen wird.

Das moderne Wohn- und Pflegekonzept beinhaltet, dass jeweils bis zu 16 Bewohner in vier Wohngruppen in familienähnlichen Strukturen zusammen leben. Hierbei werden pflegebedürftige Personen aktiv in die Gemeinschaft eingebunden. Die einzelnen Wohngruppen umfassen 40 Einzel- und 12 Doppelzimmer sowie eine großzügige Wohnküche mit Sofaecke und vieles mehr. Selbstbestimmung und größt-

mögliche Individualität sind wesentliche Bestandteile des Konzeptes. Das heißt, sofern die Pflegebedürftigen dazu in der Lage sind, können sie beispielsweise frei entscheiden, ob sie Mittagsruhe halten möchten oder auch um welche Uhrzeit sie morgens aufstehen. Darüber hinaus sorgen zahlreiche Tagesangebote und Veranstaltungen dafür, dass keine Langeweile und Einsamkeit aufkommt. Die Bauzeit des Wohnparks wird voraussichtlich 12 Monate betragen.

Ein bunter Strauß an Angeboten

Edewecht. Umfassend informiert wurden die Mitglieder des Ortsvereins Edewecht auf der Jahreshauptversammlung im Landhaus Friedrichsfehn. Besonders die vielfältigen Aktivitäten der beiden Seniorenclubs beeindruckten die zahlreich erschienenen AWO Freundinnen und Freunde.

Inge Neumann berichtete für den Club „Frohsinn“ (Edewecht) von den zahlreichen Aktivitäten, wie Ausflüge, Kohlessen, Filmnachmittage, Grillnachmittage und die Teilnahme an Vorträgen und Festen sowie vom eigenen Programm.

Gitta Schultz berichtete vom Seniorenclub „Frohe Runde“ (Friedrichsfehn), den sie zusammen mit ihrem Ehemann Hermann leitet. Viele informative Vorträge zum Beispiel zum Erbrecht, zu Gesundheitsthemen oder zum Thema Trickbetrüger fanden großes Interesse.



Die Jubilare

Zahlreiche Ausflüge wie beispielsweise zum Teemuseum wurden unternommen und auch die Besuche bei Feiern befreundeter Seniorenclubs fanden bei den Mitgliedern ebenso regen Zuspruch wie das Kohlessen, die jahreszeitlichen Feiern sowie das eigene Programm im Landhaus Friedrichsfehn. Am Dorffest hat der Club mit einem großen Angebot selbst hergestellter Speisen teilgenommen.

Kreisgeschäftsführerin Sabine Gräper dankte herzlich für das Engagement

und betonte, dass das für einige Aktivitäten erfolgte Zurverfügungstellen der eigenen Räumlichkeiten durch Inge Neumann in Edewecht sowie durch Gitta und Hermann Schultz in Friedrichsfehn ein nicht hoch genug zu schätzendes Einbringen des Ehrenamtes sei.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Arbeiterwohlfahrt wurden Elisabeth Heyn, Werner Heyn, Gisela Schröder, Magda Reil, Frieda Janßen und Gunda Meyer geehrt.



Zeit für uns!

Das Meer erleben!

Entdecken Sie gemeinsam mit Ihrer Familie die Nordsee – eine Region voller Vielfalt und Kontraste, geprägt von der Weite des Meeres und der Landschaft, dem Watt und dem maritimen Flair!

Egal ob mit kleiner oder großer Familie – zum Kurzurlaub oder für die Zeit der Ferien – wir haben für Sie das richtige Angebot!



Ferien- und Erholungszentrum Schillig

22 Ferienhäuser im skandinavischen Stil bieten Platz für bis zu 6 Personen. Die Häuser liegen direkt an der Nordsee, 200 Meter entfernt vom Sandstrand und 10 Gehminuten zum Ortskern. Das alles schätzen besonders große Familien, Gruppen und Menschen mit Behinderungen.

7 unserer Häuser sind im Erdgeschoss speziell den heutigen Anforderungen eines barrierefreien Urlaub angepasst.

Auch pflegende Angehörige brauchen Urlaub

Urlaubs- und Kurzzeitpflege an der Nordsee schafft Erholungszeit und gibt neue Kraft für anstehende Aufgaben. Möchten Sie mit den zu pflegenden Angehörigen gemeinsam Urlaub machen? Unsere barrierefreien Häuser in Schillig sind dafür bestens geeignet.

Unsere Häuser sind gemeinnützige Einrichtungen, die sich besonders an Familien mit geringem Einkommen oder Menschen mit Behinderungen wenden. Viele Bundesländer bieten für solche Familien finanzielle Unterstützung bei der Urlaubsgestaltung an. Hierbei dürfen bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden. Gern informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer Förderung!

Auskunft und Reservierung:

Telefon: 0 44 26/94 89-0 • info@familienholung-nordsee.de • www.familienholung-nordsee.de



„Haus am Deich“ Burhavertiel

Herzlich willkommen sind bei uns Familien – gerne auch Alleinerziehende –, Senioren und Gruppen!

Die 42 Zwei- und Dreibettzimmer sind hell und freundlich ausgestattet und verfügen alle über Dusche und WC sowie teilweise einen herrlichen Meerblick. Ein Teil der Zimmer ist schwellenfrei und mit einem Fahrstuhl zu erreichen.

Mit Oma und Opa Urlaub machen

Das Zusammensein mit Oma und Opa wird besonders im Urlaub von den Kindern sehr geschätzt. Nutzen Sie die Vorteile unserer beiden Familienferienstätten und genießen Sie den Urlaub mit Ihren Enkelkindern vom ersten Tag an!



Viel los in Bad Zwischenahn



Der neue Vorstand

Ohrwege. Zur Jahreshauptversammlung der AWO Bad Zwischenahn konnte der Vorsitzende Manfred Fröhlich zahlreiche Mitglieder begrüßen. Als Gäste hieß er Bürgermeister Dr. Arno Schilling und Doris Soth vom Bezirksvorstand willkommen. Dr. Schilling bedankte sich in seinem Grußwort besonders für die ehrenamtliche Arbeit des Vorstandes. Immer mehr sei die Arbeit im Gemeinwesen auch von Menschen abhängig, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren, so der Bürgermeister. Weiter führte er aus, dass die finanzielle Situation in den Kommunen schwieriger geworden sei, freiwillige Leistungen stünden im „Streich“-Fokus der politischen Gemeinde und der Verwaltung. Doris Soth überbrachte die

Wünsche des Kreis- und Bezirksvorstandes bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern, dass sie sich weiterhin engagieren wollen.

In seinem Vorstandsbericht ging Manfred Fröhlich auf die Aktivitäten des letzten Jahres ein. Dabei waren Themen aus dem sozialen Bereich und der Seniorenarbeit ein Schwerpunkt. Als einen Höhepunkt hob er die Ferienpassaktion mit Grundschulkindern in der Wasserkaskade in Diekmannshausen hervor. Manfred Fröhlich erinnerte auch an eine besondere Spendenaktion für die Opfer des Erdbebens in Haiti, Kassierer Günther Kunde hatte in Eigenregie 3.000 Euro gesammelt. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde dieser neu gewählt.

Im Amt bestätigt wurden: Vorsitzender Manfred Fröhlich, Stellvertreterin und Schriftführerin Gerda Kogelheide, Kassierer Günther Kunde; als Beisitzer und Besitzerinnen: Else Wenzel, Alwine und Ernst Pellenz-Ulrich, Inge Claußen, Helga Schröder, Heidemarie Müller und Anneliese Maron; als Revisoren: Konrad Weiß und Günther Schmidt. Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Edelgard Kunde und Ilse Hinz. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Alma Hinz und Johanna König ausgezeichnet.



Von links: Günther Schmidt, Clubsprecherin Else Wenzel, Inge und Fritz Harms, Kreisgeschäftsführerin Sabine Gräper sowie Helmut Frische.

Geselligkeit wird 40

Bad Zwischenahn/Rostrup. Anfang Mai feierte der AWO Seniorenclub „Geselligkeit“ Bad Zwischenahn-Rostrup sein 40-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Abordnungen befreundeter Seniorenclubs aus dem Ammerland waren der Einladung gefolgt. Sie wurden herzlich von der Sprecherin Else Wenzel begrüßt. Der stellvertretende Bürgermeister Hermann Peters überbrachte die Grüße der Gemeinde. Kreisgeschäftsführerin Sabine Gräper und der Vorsitzende des Ortsvereins Bad Zwischenahn, Manfred Fröhlich, würdigten Gründer und Vorstandsmitglieder der vergangenen 40 Jahre in der Clubgeschichte. In dieser Zeit standen immer die Clubmitglieder und deren Interessen und Wünsche im Mittelpunkt der Aktivitäten. Der Nachmittag wurde bei Kaffee und Kuchen, Tanz und Unterhaltung verbracht und Sabine Gräper ehrte den derzeitigen Vorstand mit einem Blumenstrauß.

Frohe Runde in Wolfsburg



Wolfsburg/Friedrichsfehn. Scharf auf Autos waren die Teilnehmer der Tagesfahrt zur Autostadt Wolfsburg, die der Seniorenclub „Frohe Runde“ aus Friedrichsfehn organisiert hatte. Fast 60 interessierte Clubmitglieder besuchten das VW Gelände in Wolfsburg, machten eine einstündige Schiffsfahrt auf dem Mittellandkanal und erkundeten anschließend noch bei einer Rundfahrt die Stadt Wolfsburg.

Grafschaft baut Beratungsangebot aus

Feste Sprechstunden in Nordhorn und Uelsen ab Mai

Nordhorn. Ab Mai hat der Kreisverband Grafschaft Bentheim seinen Informations- und Beratungsservice erweitert und bietet feste Sprechstunden in Nordhorn und Uelsen an. Interessierte können sich jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 14.30 Uhr bis 16 Uhr im AWO Zentrum an der Veldhauser Straße in Nordhorn beraten lassen. In Uelsen gibt es jeden ersten Montag im Monat von 14.30 Uhr bis 16 Uhr in der Begegnungsstätte an der Itterbecker Straße eine Sprechstunde. Der Beratungsservice wird in erster Linie für Mitglieder der AWO angeboten, steht aber auch Nichtmitgliedern offen. Eine vorherige Anmeldung zur Sprechstunde ist zwar nicht Pflicht, wird aber vom Kreisverband empfohlen. Neben den Sprechstunden bietet der Kreisverband aber auch weiterhin Beratungstermine nach Absprache sowie Hausbesuche an. Mit dem Angebot von festen Sprechstunden auch außerhalb von Nordhorn will der Verband sein Beratungsangebot dezentralisieren und Menschen eine Beratung direkt vor Ort ermöglichen. „Einige Mitglieder sind aus gesundheitlichen oder fahrtechnischen Gründen nicht in der Lage, nach Nordhorn zu kommen“, erklärt Steffan



Das erweiterte Beratungsangebot der AWO stellen (von links) Steffan Glüpker, Geschäftsführerin Sigrid Stinn und Pflegedienstleiterin Dietlinde Rütter vor.

Foto: Konjer/www.gn-fotoservice.de

Glüpker. Außerdem wird in Zukunft nicht mehr allein Geschäftsführerin Sigrid Stinn für die Beratungen verantwortlich sein, sondern durch Dietlinde Rütter und Steffan Glüpker unterstützt werden. „Dadurch werden wir noch intensivere Beratungen als bisher anbieten können“, erläuterte Glüpker. Er wird in Zukunft schwerpunktmäßig zu den Themen „Soziale Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt“ beraten. Für alle Fragen des Behindertenrechts, des Sozialrechts und der Krankenversicherung wird weiterhin Geschäftsführerin Stinn zuständig sein. Rütter wird die Beratungen im Bereich der Pflegeversicherung und der häuslichen Krankenpflege übernehmen.

Klön-Handarbeitskreis braucht Verstärkung

Uelsen. Ende April hielt der Ortsverein Uelsen seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand blickte auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Alle neuen Tätigkeiten wie Boulen, Skat und Bridge werden gut angenommen. Auch die alle 14 Tage dienstags stattfindenden Seniorennachmittage sind gut besucht. Personelle Verstärkung könnte jedoch der Klön-Handarbeitskreis am Donnerstagabend vertragen. Mehr Information zu den Aktivitäten des Ortsvereins können Interessierte unter Telefon 05942/ 347 oder 1554 bekommen.

Ehrung im AWO OV Kirchdorf



Aurich. Bei der letzten Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Kirchdorf konnte Vorsitzender Heiko Hanstein neben dem Kreisvorsitzenden Theodor Onken auch die stellv. Bürgermeisterin der Stadt Aurich, Antje Harms, begrüßen. Sie übermittelte dem Ortsverein die Grüße der Stadt und bot dem Ortsverein auch weiterhin die volle Unterstützung an. Die neuerdings in den AWO Räumen stattfindenden Ortsrats-sitzungen führen dazu, dass immer mehr Bürger die Räume kennen lernen. Im Sommer wird der Ortsverein, gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Wiard Siebels, den Niedersächsischen Landtag besuchen. Im August ist ein Ausflug nach Rysum geplant, dort wird die älteste spielbare Orgel Nord-europas besichtigt.

Nach den üblichen Berichten und Aussprachen wurde der ehemalige Direktor der AOK Aurich, Christoph Kampmann, für seine über 40-jährige Mitgliedschaft im Ortsverein durch den Vorsitzenden des Kreisverbandes Aurich, Theodor Onken geehrt.

Spende statt Weihnachtsgeschenke



Foto: J. Lüken

2.500 Euro hat die Rolinck Brauerei kürzlich dem Kreisverband Grafschaft Bentheim gespendet. Kreisvorsitzender Heinz Boermann (links) und Geschäftsführerin Sigrid Stinn nahmen den Scheck von Brauerei-Repräsentant Günter Snyders entgegen. Das Geld aus einer Spendenaktion der Krombacher Brauerei soll die Sozialberatungsangebote der AWO unterstützen.



Modenschau und kombinierte Bus- und Schifffahrt

Friesoythe. In das schöne Mühlenland ging im Mai eine Ausflugsfahrt des Ortsvereins Friesoythe. Die kombinierte Bus- und Schifffahrt führte nach einer morgendlichen Modenschau mit Frühstück und Gelegenheit zum Shoppen über Minden, Lübbecke und Netelstedt.

Besuch der Schlösser und Gärten Preußens



Die Reisegruppe der AWO Delmenhorst im Reichstag in Berlin.

Potsdam/Delmenhorst. Ein zauberhaftes, verlängertes Frühlingswochenende verbrachte die Reisegruppe der AWO Delmenhorst in Potsdam. Von der Schönheit der Schlösser und Gärten der Preußen begeistert, von der Entwicklung Potsdams als Glückskind der Wende beeindruckt, war man dem Charme dieser Stadt schnell erlegen. Wer die komfortablen Villen der Schönen, Reichen und Mächtigen betrachtet, gewinnt den Eindruck, dass es schick zu sein scheint, in Potsdam zu wohnen. Während eines Tagesausflugs nach Berlin wurde den Reisegästen eine bunte Mischung aus dem West- und Ostteil sowie der Mitte der

Stadt präsentiert. Als Höhepunkt des Berlinaufenthaltes wurde den Teilnehmern die Gelegenheit geboten, eine Stunde lang eine Debatte um Altersarmut und Steuerhinterziehung im Bundestag zu verfolgen. Empfangen wurden die Reisegäste vor dem Reichstag von dem Delmenhorster Thore Wintermann, der in Berlin für den SPD Abgeordneten Heinz-Joachim Barchmann tätig ist. Die Vorbereitung und die Betreuung der Reisegruppe wurde ehrenamtlich von den AWO Vorstandsmitgliedern Karl-Heinz Schneider und Roswitha Ahrens-Groth durchgeführt.

Unkomplizierte Hilfestellung

Delmenhorst. Der Kreisverband Delmenhorst hilft ab sofort bei Fragen zu Pflege, Kuren und sozialen Problemen. „Die Abrundung der Beratungsleistungen war dringend nötig“, betont Dagmar Neumann. „Der größte Pflegedienst in Deutschland ist nämlich die Familie. Und da man sich selten im Vorfeld damit auseinandersetzt, ist im Bedarfsfall eine schnelle und unkomplizierte Hilfestellung unerlässlich“, weiß die Expertin. Genau dort setzt die Pflegeberatung der AWO ein. Immer dienstags, in der Zeit von 13 bis 18 Uhr, und donnerstags von 9 bis 13 Uhr, stehen Dagmar Neumann und Irmgard Seemann den Ratsuchenden, in den Räumen an der Cramerstraße zur Verfügung. „Das kostenlose Angebot kann von allen

Bürgern in Anspruch genommen werden“, betonte Vorsitzender Harald Groth. Geschäftsführer Frank Oestermann nahm die neue Pflegeberatung zum Anlass, auch die Kurberatung für Eltern und Kinder auszubauen sowie die Sozialberatung zu intensivieren. Letzteres soll ab September ebenfalls an der Lahusenstraße 9 angeboten werden.



Dagmar Neumann steht den Ratsuchenden beratend zur Seite.

Foto: Eckert

Nachbarn tauschen sich aus

Delmenhorst. Den „Snack“ über den Zaun mit dem Nachbarn kennt jeder. Das aber Nager, insbesondere Meerschweinchen und Kaninchen, eine Kommunikationsbrücke zwischen Jung und Alt bei einem Nachbarschaftsbesuch sein können, ist eher ungewöhnlich. Nicht jedoch in diesem Fall – handelt es sich doch um die Heilpädagogische Tagesstätte der AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH als Nachbar der AWO Service gGmbH Delmenhorst mit ihrer Tagespflege im Stockrosenweg in Ganderkesee auf dem Gelände der alten Mühle. Die Einrichtungsleiterin Kerstin Haake wartete an einem Montag im Mai gespannt mit den Senioren der Tagespflege und den Kindern des Sprachheilkindergartens unter der Gruppenleitung von Matthias Herrmann auf die Vorstellung eines Heimtierfachgeschäftes aus Delmenhorst. Natürlich überwog bei den Kindern



Heiterkeit und Frohsinn bei Jung und Alt: Raphael Hammerschmidt (Mitte) vom TIERGARTEN präsentiert kleine Nager und sorgt damit für große Begeisterung.

anfänglich eine Mischung aus Aufregung, Neugierde und Zurückhaltung auf Grund des Besuches von Meerschweinchen, Kaninchen und Co. Kaum begann Raphael Hammerschmidt (Inhaber des TIERGARTENS) mit seiner Präsentation, verflog die Scheu bei Kindern und Senioren. Beim Streicheln der Tiere öffnete sich Herz und Mund. Ein schönes Erlebnis für alle, die um die Beeinträchtigungen von den Kindern und Senioren wissen. Alles in allem war dieser Tag für alle Beteiligten ein voller Erfolg, der die jeweilige Therapie positiv unterstützt und noch Tage nachwirkte.

Von der Kita zum Familienzentrum

Delmenhorst. Anfang Juni fand im Gemeinschaftszentrum der AWO Delmenhorst der Fachtag „Familienzentrum - von der Kita zum Familienzentrum“ statt. Unter Beteiligung der Stadt, dem „Gesundheit im Kindesalter e. V.“, sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kindertagesstätten der AWO Delmenhorst diskutierten die Anwesenden über die verschiedenen Konzepte von Familienzentren. Es referierten Ursula Tetzl vom Bezirksverband Braunschweig und Ursula Hawighorst vom Bezirksverband Westliches Westfalen. Sie stellten das Konzept der Familienzentren dar und berichteten von ihren Erfahrungen beim Aufbau dieser Einrichtungen in Braunschweig und Nordrhein Westfalen.

Der Begriff Familienzentrum ist nicht geschützt, weswegen es verschiedene Formen mit unterschiedlichem Anspruch gibt. Die eigentliche Idee dahinter ist, mehr zu sein als eine Kindertagesstätte. Durch Kooperationen im direktem Sozialraum mit verschiedenen Einrichtungen und Organisationen sowie der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit werden die Angebote der Kita nicht mehr nur auf die Kinder ausgerichtet, sondern sprechen die Familien als Ganzes an. Neben den Angeboten der Kindertagesstätten gibt es Angebote für Eltern, um sie zum Beispiel in der Erziehung ihrer Kinder zu beraten und zu unterstützen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Beratungsangebote, um den Familien bei sozialen Problemen beistehen zu können.



Ursula Tetzl, Kreisgeschäftsführer Frank Oestermann, Ursula Hawighorst und Kreisvorsitzender Dr. Harald Groth

Ein Familienzentrum öffnet sich dem sozialen Umfeld, in dem es sich befindet und vernetzt dieses. Die Zusammenarbeit und Vernetzung von Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, Therapeuten und der Kommune fördert eine präventive Arbeit und unterstützt Familien. Soziale Probleme können frühzeitig erkannt und den Betroffenen individuell geholfen werden.

Die Teilnehmenden des Fachtages bewerteten die Idee eines Familienzentrums für Delmenhorst als positiv und verständigten sich, ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten. Der Fachtag endete mit dem Ergebnis, dass dem Land Niedersachsen als auch der Stadt Delmenhorst die Umsetzung von Familienzentren ähnlich der Umsetzung in Nordrhein Westfalen zu empfehlen ist.

Im Besonderen muss der Politik in Niedersachsen aufgezeigt werden, dass zumindestens die geringfügigen Mittel wie in Nordrhein Westfalen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Redaktionsschluss für den nächsten AWO Report ist der 13. September 2010.

Es können uns ab sofort Artikel für die nächste Ausgabe zugesandt werden.

E-Mail:

hunter-rossmann@zentrale.awo-ol.de
AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V.,
Redaktion AWO Report,
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg.

Einsiedel & Partner
Norddeutsches Kompetenzzentrum
für Seniorenimmobilien GmbH

Kontakt

Einsiedel & Partner
Markt 22/Lambertihof
26122 Oldenburg

Tel.: (0441) 36 13 45 - 0
Fax: (0441) 36 13 45 43

info@einsiedelundpartner.de

www.einsiedelundpartner.de

Ihr kompetenter Partner rund um die Seniorenimmobilie!
Seit über 15 Jahren!

Unser Leistungsspektrum umfasst:

- ✓ Neubau von Seniorenwohnanlagen im „Betreuten Wohnen“
- ✓ Neubau von Pflegeeinrichtungen
- ✓ Umbau und Sanierung von bestehenden stationären Pflegeeinrichtungen im laufenden Betrieb
- ✓ Errichtung barrierefreier, altengerechter (Einfamilien-) Häuser
- ✓ Barrierefreie/energetische Sanierung von (Einfamilien-) Häusern
- ✓ Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren in innerstädtischen Quartieren mit verschiedenen Pflege- und Betreuungsangeboten
- ✓ Beratung und Vermittlung bei dem Erwerb oder der Anmietung von Seniorenwohnungen („Betreutes Wohnen“)



Delmenhorst plant für die Zukunft

Delmenhorst. Der Sozialbericht 2009 vom AWO Bundesverband zur Zukunft der sozialen Arbeit in Deutschland war die Grundlage für den ersten Strategietag des Kreisverbandes Delmenhorst. In das Gemeinschaftszentrum in der Lahusenstraße waren alle Einrichtungsleiter sowie deren Vertreterinnen und Vertreter zum gemeinsamen Austausch innerhalb der AWO Delmenhorst eingeladen. Vervollständigt wurde die Runde durch Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung.

Kreisvorsitzender Dr. Harald Groth referierte über die strategischen Überlegungen für die Zukunft. Veränderte, neue Ansprüche und Anforderungen an die Arbeiterwohlfahrt, basierend auf Gesetzesänderungen, demografischen Wandel etc. stellen den AWO Kreisverband vor neue bzw. andere Aufgaben. Als Stichworte nannte Dr. Groth unter anderem die Inklus-

sion, die Tandemzertifizierung, die Subjektorientierung, das Marketing, die Arbeit mit Migranten sowie die Bedeutung von Netzwerken innerhalb und außerhalb des Kreisverbandes und seiner Tochtergesellschaften. Die teilnehmenden Vertreter der Kindertagesstätten, Tagespflegen, Sozialstation, Jugendhaus, Frauenhaus so-

wie der Geschäftsstelle pflegten eine lebhaft Diskussion.

Quintessenz war die Gründung von zwei Arbeitsgruppen, die weitere Strategieziele formulieren um sich vor Jahresende wieder in gemeinsamer Runde zu treffen. Als sehr positiv wurde der Austausch unter den einzelnen Einrichtungen angesehen sowie die Erkenntnis, dass ein internes Netzwerk sehr förderlich sein kann.



Kreisvorsitzender Dr. Harald Groth (stehend) referiert über Strategien für die Zukunft.

Eröffnung des AWO Treffs Lingen

Lingen. In einer kleinen Feierstunde eröffnete Ingrid Hermes, Vorsitzende des Ortsvereins Lingen, Ende April in der Burgstraße 15 im Hause des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) den neuen AWO Treff. Neben Grußworten des Hausherrn Jörn Laue-Weltring und der Kreisvorsitzenden Astrid Jäger freute sich Ingrid Hermes über die zahlreichen Besucher, insbesondere

über die ehrenamtlichen Mitglieder und die Leiterin des Seniorenclubs im Falkenheim sowie die neue Seniorengruppe „Reniclub“.

„Mit den heute eröffneten Räumen sind wir mitten in der Stadt Lingen als AWO vertreten und ermöglichen uns Chancen für neue Angebote und Aktivitäten“, so Ingrid Hermes. Sprechstunden im neuen AWO-Treff finden mittwochs von 17.00 -18.00 Uhr statt. An jedem Samstag trifft

man sich in der Zeit von 10.00-12.30 Uhr im Klöntreff.

Die Vorsitzende ließ viele bisherige Aktivitäten, Fahrten und Veranstaltungen, wie zum Beispiel das „Seniorenkino“, Revue passieren und sprach den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für deren Engagement ihren Dank aus. Zugleich gab die Vorsitzende mit der „Initiative 2010“ einen Überblick über die vielen geplanten Fahrten und Veranstaltungen.

Mit einem Blumenstrauß und einem Präsent wurden für 25-jähriger Mitgliedschaft Heinz Willigmann, Annette Koop und Gregor Dziuba geehrt. Ein besonderer Dank für 40-jährige Mitgliedschaft und ihre Vereinsarbeit im Seniorenclub ging an Ursula Reich. Der Seniorenclub im Falkenheim trifft sich wöchentlich und ist wichtiges Fundament der Seniorenarbeit. Ursula Reich sei hier noch einmal Dank gesagt für die vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden. Die Zuverlässigkeit und Konstanz dieses Angebotes hat einen unschätzbaren Wert.



Die Jubilare mit der Kreisvorsitzenden Astrid Jäger (6. v. links), der Ortsvereinsvorsitzenden Ingrid Hermes (7. v. links), Bernhard Brinker von der Stadt Lingen (8.v.links) und Jörn Laue-Weltring vom BNW (9. v. links).

Viel los in Hinte

Hinte. Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Hinte wählten die Mitglieder dieses Jahr den Vorstand neu. Renate Weiß, die schon seit 1989 Vorsitzende ist, wurde für die nächsten drei Jahre wiedergewählt, genau wie die stellvertretende Vorsitzende Martha Weerts, Schriftführer Rudi Weiß und Kassenwartin Erika de Boer. Beisitzerinnen und Beisitzer wurden Helga Heyen, Hannelore Dirks, Gerda Jaspers, Waltraut Kortewille und Gerd Weerts. Als Revisoren wurden Meta Ringena und Inge Hehl benannt. Für 40-jährige Mitgliedschaft ehrten die Kreisvorsitzende Marianne Schoolmann und die Vorsitzende Renate Weiß Theda Hinrichs. Meta Ringena und Dr. Sonja Böttcher wurden für 25 Jahre Treue zur AWO ausge-

zeichnet. Dagmar Oltmanns sowie Jenny und Diedrich Hironimus gehören ebenfalls 25 Jahre zur AWO Familie, waren aber nicht anwesend. Die Urkunde wird ihnen überbracht.

In ihrem Jahresbericht merkte die Vorsitzende an, dass die Mitgliederzahlen leider rückläufig sind. Gleichwohl bietet die AWO Hinte attraktive Veranstaltungen. Regelmäßige Kegel-, Klön-, Handarbeits- und Spielenachmittage sowie die Stuhlgymnastik sorgen für Kurzweil. Des Weiteren werden Halbtages- oder Tagesfahrten organisiert. Jährlicher Höhepunkt ist immer eine 7-tägige Fahrt, in schöne



Von links: Marianne Schoolmann, Meta Ringena, Theda Hinrichs, Dr. Sonja Böttcher und Renate Weiß.

Ferienregionen. Im Sommer wird für die Kleinen ein Kinderfest durchgeführt und eine Theaterfahrt zur Freilichtbühne.

Modenschau



Pewsum. Für einen abwechslungsreichen Nachmittag im Wohnpark Pewsum sorgte Mitte Mai eine Modenschau, die der Ortsverein Pewsum

in Zusammenarbeit mit dem Modehaus ER-SIE-ES und dem Schuhhaus Ulferts&Praxmarer, beide aus Pewsum, präsentierte.

Sechs Frauen, drei davon aus dem Vorstand des Ortsvereins, führten mit viel Engagement zur Freude der Bewohner und der Gäste eine Vielfalt der Frühjahrskollektion vor.

Vorstandswahlen und Ehrungen



Von links: Marita Mudder, Vorsitzende Ursula Zaayenga, Hinrich Clüver, Johanne Coordes, Volma Peters und Kreisvorsitzende Marianne Schoolmann.

Pewsum. Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Pewsum wurden folgende Personen, zwei davon in Abwesenheit, für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt: Johanne Coordes, Annette Dirksen, Marita Mudder, Volma Peters, Tini de Vries und Hinrich Clüver.

Die Vorsitzende Ursula Zaayenga und die Kreisvorsitzende Marianne Schoolmann gratulierten und überreichten Urkunden, Silberne Ehrennadeln und Blumen. Ein besonderer Dank für 25 Jahre Vorstandsarbeit ging an Helga Peters, Margret Meyer und Hinrich Clüver. Letzterer schied aus dem Vorstand aus. Bei den Vorstandswahlen blieb alles beim „Alten“, lediglich neu als Beisitzer wurde Karl-Heinz Strehle gewählt.



IHR KYOCERA HÄNDLER FÜR
OLDENBURG UND UMGEBUNG.



IHR BÜRO-PARTNER GMBH
Telefon: 04 41/3 00 08-0
info@oetken-scholz.de



Vielfältige Aktivitäten

Großheide-Berumerfehn. Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Großheide-Berumerfehn konnte die Vorsitzende Marianne Mühlens neben den anwesenden Mitgliedern auch die Vorsitzende des Kreisverbandes Norden, Marianne Schoolmann, und den stellvertretenden Bürgermeister Bernhard Lübsen begrüßen. In dem Grußwort der Gemeinde wurde besonders für die ehrenamtliche Arbeit im Ferienprogramm sowie bei der Seniorenarbeit gedankt. Mit einer finanziellen Unterstützung bei dieser Arbeit sei weiterhin zu rechnen, so der stellvertretende Bürgermeister. Marianne Schoolmann musste dann leider berichten, dass das Lesenest in Großheide nicht mehr vom Landkreis bezahlt wird. Hier muss überlegt werden, wie es weiter geht. Die Kreisvorsitzende wies daraufhin, dass die Kosten für derartige Projekte von vielen anderen Gemeinden übernommen werden.

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung wurden einige Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt: Erika Harms, Theda Lindenhain, Karin Olchers und Inge Warfsmann. Der Jahresbericht des Vorstandes beinhaltete folgende Zahlen, Daten, Fakten: Der Ortsverein hat zur Zeit 256 Mitglieder (vier Ehrenmitglie-



der), im Jahr 2009 fanden zehn Vorstandssitzungen statt. Der Ortsverein hat fünf Gymnastikgruppen, vier Kegelgruppen, eine Mutter-Kind-Gruppe, zwei Nähstuben, eine Wassergymnastikgruppe und einen Chor. Einige Fahrten fanden im letzten Jahr statt, zum Beispiel eine Grachtenfahrt in Emden oder ein Tagesausflug nach Wilhelmshaven, Stadtrundfahrt inklusive.

Weitere Berichte von den verschiedenen Aktivitäten zeigten, dass der Ortsverein sehr engagiert arbeitet. Erwähnenswert ist beispielsweise, dass die Mitglieder 600 Weihnachtspakete an Senioren verteilten oder durch den Verkauf von Kuchen und Kaffee am Tag der Regionen 300 Euro an die Tafel in Dornum spenden konnte.

Lesenest nimmt Arbeit auf

Hinte/Loppersum. Das „Lesenest“ an den Grundschulen Hinte und Loppersum hat seine Arbeit aufgenommen. Die Gemeinde Hinte stellt 2.500 Euro für jede Schule zur Verfügung. In der Grundschule Loppersum wird die Fingerzeige-Methode für die Buchstaben sogar im üblichen Unterricht praktiziert. In beiden Schulen gibt es seit Anfang 2010 vier Schüler, die im „Lesenest“ unter Anleitung der bereits in Dornum und Norden in solchen Einrichtungen erfahrenen Grete Baumann nach der sogenannten „Koch'schen Fingerzeigmethode“ Schreiben und Lesen lernen. Jedem Buchstaben wird dabei ein Fingerzeichen zugeordnet.

Marketing für Freischwimmer

Konzept
Design
Produktion

Werbeagentur
JÜR JENS
Auricher Straße 10 • 26721 Emden
fon 0 49 21 ~ 94 29 70
mail info@juerjens.de • www.juerjens.de



Spargelessen

Littel. Die AWO Freundinnen und Freunde des Ortsvereins Großheide-Berumerfehn machten eine Tagesfahrt nach Littel bei Oldenburg zum Spargelessen. Im Anschluss konnten die Teilnehmer bei IKEA in Oldenburg stöbern. Einhellige Meinung am Ende des Tages: Ein gelungene Fahrt, die wiederholt werden sollte.

Sommerliches Frühlingsfest



Stenum. Bei herrlichem Frühlingswetter und beinahe sommerlichen Temperaturen feierten die Seniorinnen und Senioren vom „Waldschlösschen“ in Stenum ihr Mai-fest.

Am Tag zuvor hatten sie den Kranz für ihren Maibaum selbst gebunden und mit geflochtenen bunten Bändern geschmückt.

Zur Waldmeisterbowle wurden von den 62 Seniorinnen und Senioren des Hauses die bekannten Maieder gesungen und der Musiker Ohlhoff sorgte mit seinem Leierkasten für Unterhaltung. Mittags wurde gegrillt und alle genossen ihre Bratwürste mit Kartoffelsalat unter freiem Himmel.



Harmonie bei der Jahreshauptversammlung



Wildeshausen. In großer Harmonie tagte der Ortsverein Wildeshausen auf seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Hans Lietzow berichtete von den zahlreichen Aktivitäten, die von den Mitgliedern gut angenommen wurden. Zum Beispiel nahmen von den knapp 150 Mitgliedern rund 70 an dem Maischollenessen in Elsfleth teil. Kreisgeschäftsführer Thomas Heinrich erklärte die schwierige Situation in der Pflege und die in der Umgebung insolventen Einrichtungen und bat in diesem Zusammenhang die anwe-

sende SPD Landtagsabgeordnete Renate Geuter, sich für bessere Bedingungen in Niedersachsen einzusetzen. Des Weiteren kündigte er an, dass der Kreisverband zukünftig zweimal jährlich die Ortsvereinsvorsitzenden zu Kreisausschüssen einladen wird, um mehr Austausch unter den Ortsvereinen zu initiieren.

Bei den anschließenden Neuwahlen des Vorstandes ergaben sich keine Veränderungen. Hans Lietzow bedankte sich bei seinen Vorstandsmitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Der neue Vorstand (von links): Liesel Bosche, Gisela Brockmeyer, Gisela Bratschke, Uli Stier, Beate Matschke, Anne Hanses, Christiane Kohlenbach-Pajonk. Es fehlt Ilse Fritz.

Neuer Vorstand

Bramsche. Ende April fand im Ortsverein Bramsche die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, auf der turnusgemäß auch der Vorstand neu gewählt wurde. Einstimmig wurde der amtierende Vorsitzende Ulrich Steier im Amt bestätigt, genauso wie die stellvertretende Vorsitzende, Ute Johanns. Nach Änderung der Vereinsatzung wurden alle weiteren Ämter nicht mehr einzeln belegt – stattdessen wurden mehrere Beisitzer ge-

wählt, die die verschiedenen Aufgaben wie Kassenwart und Schriftführer untereinander aufteilen. Alle sieben Beisitzer wurden ebenfalls einstimmig gewählt: Liesel Bosche, Gisela Bratschke, Gisela Brockmeyer, Ilse Fritz, Anne Hanses, Christiane Kohlenbach-Pajonk und Beate Matschke. Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung wurden 20 Ehrungen für langjährige Treue zur AWO durchgeführt. Für die längste Mitgliedschaft, 45 Jahre, wurde Manfred Schwenke ausgezeichnet.

BLITZSCHUTZ IST HAUSSCHUTZ®

Das nächste Gewitter kommt bestimmt...

Blitzschutz

Hans Thormaehlen

26939 Großenmeer/Oldb.
Tel. 04483/9289-0, Fax -50
www.thormaehlen.de

Arbeit stets mit Herz und Verstand geleistet

Kreisverband verabschiedet Leiterin der Migrationsberatung



Von links: Michaela Brand, Annegret Brockfeld, Christina Müller-Wille und Alice Graschtat. Christina Müller-Wille bekam von den Kollegen ein Fotoalbum mit Bildern der vergangenen 29 Jahre.

Osnabrück. Mit einer Feierstunde wurde die Leiterin der Migrationsberatung des Kreisverbandes in der Region Osnabrück, Christina Müller-Wille, von zahlreichen Kollegen und Freunden in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolgerin ist Michaela Brand.

29 Jahre war Christina Müller-Wille für die AWO tätig. Sie begann 1981 bei der ambulanten Seniorenbetreuung mit der Aufgabe, die Vereinsamung der älteren Menschen in der Gesellschaft zu verhindern. 1982 betreute sie in einem Modellversuch Familien mit kleinen Kindern, danach verlegte sie ihr Arbeitsfeld in das Grenzdurchgangslager in der Caprivikaserne und kümmerte sich dort um Kinder von Aussiedlern. 1994 wechselte sie zur

Migrationsberatung, die sie seit 2005 leitete. Alice Graschtat vom Vorstand des Kreisverbandes betonte in ihrer Laudatio, dass Christina Müller-Wille ihre Arbeit immer mit Herz und Verstand geleistet hatte. „Ihre Arbeit war geprägt von dem Bestreben, die Welt besser zu machen“, so Alice Graschtat. Kreisgeschäftsführerin Annegret Brockfeld hob die Loyalität der Neu-Ruheständlerin hervor. Herausragend sei auch ihre Arbeit bei dem Projekt „Älter werden in Deutschland“ gewesen, um ehemaligen Aussiedlern im Seniorenalter die Integration zu ermöglichen.

Christina Müller-Wille erklärte, sie wolle weiter als Dozentin zur Verfügung stehen und sich auch in Zukunft ehrenamtlich engagieren.

Vorstandswahlen in Alt Georgsmarienhütte

Alt-Georgsmarienhütte. Bei den Vorstandswahlen des Ortsvereins Alt Georgsmarienhütte wurde die Vorsitzende Irmgard Arnas in ihrem Amt bestätigt, ihr Stellvertreter wurde Wolfgang Springmeier. Das Kassiereramt übernimmt Heike Lange, deren Stellvertreter ist Eckhard Krauß und Inge Runschke wurde Schriftführerin. In ihrem Amt als Beisitzer wurden Margret Farkas, Karl-Heinz Jürgens, Wolfgang Krieg und Uwe Steinlage sowie als Revisoren Else Dorweiler und Manfred Bolte wieder gewählt.

Bei ihrem Jahresrückblick dankte Irmgard Arnas allen Ehrenamtlichen, die sich durch ihr Engagement für die AWO ausgezeichnet haben. Nur durch deren tatkräftige Unterstützung könne der Ortsverein sein vielfältiges Angebot aufrechterhalten, so die Vorsitzende.

In diesem Jahr sind neben den regelmäßigen Aktivitäten wieder viele verschiedene Veranstaltungen geplant, wie zum Beispiel die Kinderfahrt zur Waldbühne Kloster Oesede. Dort wird das Kindermusical „Wickie und ihre Freunde“ aufgeführt.

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Menslage. Ende April fand die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Menslage statt. Der Vorsitzende Helmut Plewka ließ die Ereignisse des vergangenen Jahres noch einmal Revue passieren. Als besondere Höhepunkte hob er den Grillnachmittag im August, das Nordkreistreffen in Menslage, die Adventsfeier und die Teilnahme am Weihnachtsmarkt hervor.

Wie jedes Jahr sehr gut angenommen wurden das Zeltlager für Kinder, was zusammen mit der AWO Badbergen durchgeführt wurde, und die Ferien-

passaktion beim Fischereiverein Renslage.

Die anschließend durchgeführte Neuwahl des Vorstandes brachte folgende Veränderungen:

Als stellvertretende Vorsitzender wurde Gehrhard Gehrke neu gewählt und als zusätzlicher Beisitzer Dieter Engebrecht. Auf eigenen Wunsch schied Ulla See aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Für 25-Jährige Mitgliedschaft wurden folgende Personen geehrt: Anni Laßhofer, Jutta



Von links: Else Haferkamp, Helmut Schüttauf, Anni Laßhofer und Helmut Plewka.

Meyenburg, Anneliese Leibecke, Else Haferkamp, Helmut Schüttauf, Helmut Plewka, Günter Lax und Jürgen Overbeck.

„Gemeinsam Spaß haben und etwas in der Region bewegen“

Die Regionalgruppe Süd-Ost der AWO Osnabrück lernt sich kennen

Seit zwei Jahren treffen sich die Vorstände der Ortsvereine Dissen-Bad Rothenfelde, Melle-Mitte, Westerhausen, Region Wittlage und Bissendorf als Regionalgruppe Süd-Ost. Dabei entstand der Wunsch, sich noch intensiver kennenzulernen und weitere Mitglieder einzubeziehen. Gesagt, getan - in Melle startete dieses Jahr eine gemeinsame „Boßel-Expedition“. Das Aufeinanderzugehen fiel leicht, wenn man in Sachen Teamarbeit gemeinsam unterwegs ist. Auf lockeren Smalltalk folgten schnell tiefergehende Gespräche. „Ich möchte mit meiner Regionalgruppe etwas Vergleichbares machen. Ich war sehr gespannt auf dieses Treffen und nehme viele gute Anregungen mit“, erklärt Elsmarie Kittelmann, die als „externer“ Gast vom Ortsverband Kloster Oesede-Harderberg dabei war.

Auch das war Sinn und Ziel des Treffens: Ideen und Erfahrungen auszutauschen, zu schauen, was andere Ortsvereine machen und wie sie es machen. Und nicht zuletzt der Ausbau persönlicher Kontakte, Informationsaustausch und strukturelle Vernetzung, um Neuerungen vorantreiben und Synergie-Effekte anstoßen zu können.

Menschen begegnen Menschen - das gemeinsame soziale Interesse und das AWO Engagement sind verbindende Elemente und bergen viel Potenzial. „Wir sehen, was Andere machen und es tut sich die Gelegenheit auf, etwas gemeinsam zu initiieren – weil andere Ortsvereine es bereits vormachen oder weil man gemeinsam eine zündende Idee hat. All das trägt dazu bei, das ‚Wir-Gefühl‘ in der Region zu stärken. Denn wir können viel von-



einander lernen – und viel gemeinsam bewegen“, betont Annegret Klecker. „Das war klasse – das machen wir wieder!“ hörte man von vielen Seiten. Fazit: ein voller Erfolg. Und so steht beim nächsten Treffen der Regionalgruppe Süd-Ost auch das Planen neuer gemeinsamer Aktivitäten an. Denn: „Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg“. Das erkannte schon Henry Ford.



Ehrungen für langjährige Treue

Westerhausen. Der Vorsitzende des Ortsvereins Westerhausen, Fritz Beier (2. v. re.), ehrte auf der Jahreshauptversammlung in Anwesenheit von Manfred Bolte vom Vorstand des Kreisverbandes in der Region Osnabrück für zehn Jahre Mitgliedschaft Erhard Poggemeier (re.), Elfriede Szymaniak (3. v. re.) und Grete Tiegel (2. v. li.). Für 55 Jahre Treue zur AWO wurde Werner Lange (3. v. li.) ausgezeichnet.

Dank für 30 Jahre ehrenamtliches Engagement



Von links: Rosi Wettmann, Bärbel Voß, Udo Hümmel, Sonnhild Schultz, Hans Francksen, Irmtraud Hendriks und Gerda Haumann.

Foto: Dennis Weiß

Phiesewarden. Der Ortsverein Phiesewarden konnte kürzlich sein 30-jähriges Bestehen feiern. Grund genug, um auf einer Festveranstaltung zurückzublicken und den Aktiven zu danken. Bürgermeister Hans Francksen, der stellvertretende Kreisvorsitzende der AWO Region Unterweser, Udo Hümmel, sowie Vertreter aus Nordenham, Abbehausen und Brake waren als Gäste bei den Feierlichkeiten anwesend. Neben einer Kaffeetafel standen gemeinsames Singen, eine Theaterauf-

führung und abschließend ein Abendessen auf dem Programm. Bürgermeister Hans Francksen gratulierte dem Ortsverein zu seinem 30-jährigen Bestehen und dankte für das ehrenamtliche Engagement. Vorsitzende Rosi Wettmann, die selber Gründungsmitglied ist und auch 30 Jahre dem Vorstand angehört, überreichte den drei weiteren anwesenden Gründungsmitgliedern Bärbel Voß, Sonnhild Schultz und Irmtraud Hendricks jeweils eine Blume.

Brigitte Weinhold tritt in die zweite Reihe

Varel. Für den Ortsverein Varel war die diesjährige Jahreshauptversammlung mit turnusgemäßen Vorstandswahlen eine ganz besondere Zusammenkunft, denn Brigitte Weinhold, die den Ortsverein 28 Jahre lang geleitet hatte, stellte ihr Amt zur Verfügung. Die Kreisvorsitzende Edith Weiß hob in ihrer Dankesrede hervor, dass Brigitte Weinhold „immer aus vollem Herzen“ nicht nur für die AWO Varel aktiv war, sondern auch schon lange Jahre im Bezirksvorstand Weser-Ems und Kreisvorstand Wilhelmshaven/Friesland als Beisitzerin wirkt. Ebenfalls dankte Bürgermeister Gerd-Christian Wagner ihr für ihren Einsatz und ihr offenes Ohr für die Nöte anderer. AWO und Brigitte Weinhold gehörten zusammen. Zu ihrem Nachfolger wurde Raimund Recksiedler gewählt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Dieter Wacker und Brigitte Weinhold. Die Kasse wird wieder von Ingrid Lamche geführt, Stellvertreter ist Georg Ralle, die Schriftführung obliegt Hannelore Schneider mit ihrer Stellvertreterin Elfriede Ralle und als Beisitzer fungieren Rudi Böcker, Herbert Janßen und Walter Morgenthaler. Ebenfalls mit einem Dankeschön wurde Anke Budde verabschiedet, die 28 Jahre dem Vorstand angehörte und 24 Jahre die Kasse geführt hatte. Ein

weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung langjähriger Mitglieder. So konnte die Kreisvorsitzende Edith Weiß für 40-jährige Mitgliedschaft Urkunden und goldene Nadeln an Anita Osterloh, Walter Heidenreich, Gerhard Stroyer, Erich Hillebrand und Henning Budde überreichen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielt Uwe



Der neue Vorstand des Ortsvereins Varel.

Weinhold Nadel und Urkunde und Werner Gutknecht für 10 Jahre Mitgliedschaft.

KEINE LUST AUF 1.000 ANBIETER UND 1.000 TELEFONNUMMERN?

nonne
www.nonne.de

Bei uns finden Sie alles für Ihr Unternehmen, wenn es um Systempflege, Gastrobedarf, Medizintechnik und Arbeitsschutz geht. Eine Telefonnummer für über 20.000 Artikel.

Mädchenteam wollte auch „Weltmeister“ werden

Wilhelmshaven. Das jährliche Fußballturnier „Bambini-Cup“ für die kleinen Kicker der Wilhelmshavener Kindertagesstätten (Kita) zog wieder viele Eltern und Kinder in seinen Bann. Wochenlang trainierten auch die fünf- und sechsjährigen Kinder des AWO Kindergartens „Die Grashüpfer“ für das große Turnier. Zwei Väter und die Erzieherin Rieke Gesierich bereiteten die Kinder auf das Turnier vor. Die Kinder lernten Fußballregeln, Mannschaftspositionen und deren Aufgaben sowie Spielsituationen kennen. Die Mannschaftstrikot wurden mit dem eigenen Kindergartenlogo (Grashüpfer) und den Namenszügen der Kinder von den Gruppenerzieherinnen gestaltet. Die Mütter statteten ihre Kinder mit wei-

teren Fußballutensilien aus. 14 Kitamannschaften meldeten sich zum Turnier an. Mit Eltern, Großeltern und Freunden waren rund 600 Personen auf dem Sportplatz dabei, die ihre Mannschaften anfeuerten und sogar mit Cheerleadern begleiteten.

Der AWO Kindergarten „Die Grashüpfer“ stellte als einziger Wilhelmshavener Kindergarten eine Mädchenmannschaft. Die Mädchen waren ebenso ballfreudig und mutig wie ihre männlichen Konkurrenten, gegen die sie antreten mussten. Die Eltern und Erzieherinnen streben an, schon im Kindergarten die Gleichberechtigung sowie die Akzeptanz für den Damenfußball zu stärken. Bei optimalem Fußballwetter standen der Spaß und die Bewegung im Vordergrund.



Die „Damen“mannschaft der AWO Kita „Grashüpfer“.

Rund drei Stunden wurde um den großen Sieg gerungen.

Für alle Fußballer/innen und Fans war es ein siegreiches Turnier - auch wenn es nicht zum 1. Platz reichte -, das mit Medaillen, Urkunden und kleinen Präsenten für die Mannschaften belohnt wurde. Auf jeden Fall wollen die Kinder des AWO Kindergartens und ihre Eltern im nächsten Jahr wieder dabei sein.

Besondere Ehrung für Karin Bohlen



Von links: Schriftführerin Roswita Niemeyer und Vorsitzende Karin Bohlen mit ihrer Stellvertreterin Erika Illgen.

Jever. Zur Jahreshauptversammlung hatte der Ortsverein Jever in die Gaststätte „Oase“ eingeladen. Nach den Berichten der Vorsitzenden Karin Bohlen und des Kassierers

AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V., Klingenbergstr. 73, 26133 Oldenburg
Postvertriebsstück H 1127 Deutsche Post Gebühr bezahlt!



Jürgen Wirtz folgte der Kassenprüfungsbericht der Revisorin, Marianne Rasenack.

Als Jubilare wurden an diesem Abend geehrt: für 40-jährige Treue Willi Jedamzik und Erika Buss für 25 Jahre. Anschließend ehrte der Vorstand Karin Bohlen, die 30 Jahre Mitglied der AWO ist und davon 25 Jahre den Vorsitz inne hat. Sie setzt sich unermüdlich für die Ziele der AWO ein, leitet seit vielen Jahren die Seniorengruppe des Ortsvereins und ist auch sonst immer Ansprechpartnerin für alle Menschen, die ein Problem haben.



Werde Mitglied!



Orientierung verloren?

LzO Finanz-Check

Der direkte Weg aus dem Finanz-Irrgarten: Wir zeigen Ihnen, wo Sie derzeit stehen – und wie Sie weiterkommen. Nutzen Sie unsere vorausschauende Planung. Alles im grünen Bereich. Mit Ihrer LzO.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com · lzo@lzo.com


 Unsere Nähe bringt Sie weiter.